



Westböhmishe Universität in Pilsen

**Pädagogische Fakultät
Lehrstuhl für Deutsche Sprache und Literatur**

**Deutsche und österreichische Architekten in Pilsen
1880-1920**

Klára Tisotová

PhDr. Jiří Stočes Ph.D.

Pilsen 2016

ZÁPADOČESKÁ UNIVERZITA V PLZNI
Fakulta pedagogická
Akademický rok: 2014/2015

ZADÁNÍ BAKALÁŘSKÉ PRÁCE
(PROJEKTU, UMĚLECKÉHO DÍLA, UMĚLECKÉHO VÝKONU)

Jméno a příjmení: **Klára TISOTOVÁ**
Osobní číslo: **P13B0528P**
Studijní program: **B7507 Specializace v pedagogice**
Studijní obor: **Německý jazyk se zaměřením na vzdělávání**
Název tématu: **Němečtí architekti v Plzni na přelomu 19. a 20. století**
Zadávací katedra: **Katedra německého jazyka**

Z á s a d y p r o v y p r a c o v á n í :

Autorka sestaví na základě dostupné literatury (včetně zahraniční) biografické medailony nejvýznamějších německých (resp. rakouských) architektů, kteří působili v Plzni zhruba v letech 1880-1920. Zároveň představí jejich tvorbu, přičemž se zaměří zejména na plzeňské realizace. V ideálním případě se u vybraných osobností pokusí o prohloubení a doplnění dosavadních poznatků na základě archivního studia.



Rozsah grafických prací: 0
Rozsah kvalifikační práce: 30 stran
Forma zpracování bakalářské práce: tištěná
Jazyk zpracování bakalářské práce: Němčina
Seznam odborné literatury:

Miloslav BĚLOHLÁVEK. Archív města Plzně: průvodce po fondech a sbírkách. Plzeň: Západočeské nakladatelství, 1987.

Petr DOMANICKÝ (Ed). Plzeň: průvodce architekturou města od počátku 19. století do současnosti = Pilsen: guide through the architecture of the town from the beginning of the 19th century to present day. Plzeň: NAVA, 2013.

Petr DOMANICKÝ; Jaroslava JEDLIČKOVÁ. Plzeň v době secese. Architekti a urbanismus, malířství, sochařství a umělecké řemeslo v architektuře 1896-1910. Plzeň: NAVA, 2005.

Petr DOMANICKÝ; Petr JINDRA (Edd.). Loos - Plzeň - souvislosti. Plzeň: Západočeská galerie v Plzni, 2011.


Ivan MARTINOVSKÝ a kol. Dějiny Plzně v datech. Od prvních stop osídlení až po současnost, Praha: NLN, 2004.

www.architektenlexikon.at

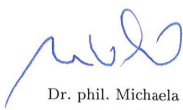
Vedoucí bakalářské práce: PhDr. Jiří Stočes, Ph.D.
Katedra německého jazyka

Datum zadání bakalářské práce: 17. června 2015

Termín odevzdání bakalářské práce: 30. června 2016


Doc. PaedDr. Jana Coufalová, CSc.
děkanka




Dr. phil. Michaela Voltrová
vedoucí katedry

V Plzni dne 17. června 2015

Tímto prohlašuji, že jsem tuto práci vypracovala samostatně a použila pouze materiály a podklady, které jsou uvedené v seznamu použité literatury na konci této práce.

Hiermit erkläre ich, dass ich diese Arbeit selbständig verfasst habe und nur diejenigen Materialien und Quellen benutzt habe, die am Ende dieser Arbeit im Literaturverzeichnis aufgeführt sind.

Pilsen, Juni 2016

.....

DANKSAGUNG

Ganz besonders möchte ich mich bei PhDr. Jiří Stočes bedanken, der meine Arbeit betreut hat und mich beim Anfertigen unterstützt und motiviert hat. Nicht nur für seinen hilfreichen Rat danke ich ihm, sondern auch für die Bereitschaft, immer wieder meine Fragen zu beantworten und mir dabei viele wertvolle Hinweise zu geben. Vielen Dank für die Geduld!

Außerdem danke ich Fantová Kateřina aus dem pilsner Archiv, die mir zu meiner Fragestellung die Quellen empfohlen hat.

Meine Danksagungen gehören auch Frau Katharina Clauß für das abschließende Durchsehen meiner Arbeit. Auch er bewies Geduld.

INHALTVERZEICHNIS

1. EINLEITUNG.....	7
2. HISTORISCHER HINTERGRUND.....	8
2.1 PILSEN ALS INDUSTRIESTADT.....	8
2.2 ARCHITEKTUR UND URBANISMUS.....	9
2.3 DIE STILE UM DIE JAHRHUNDERTWENDE.....	11
2.4 DER JUGENDSTIL IN PILSEN.....	13
2.5 DER KUBISMUS UND PILSEN.....	14
3. DIE STAATSGEWERBESCHULE PILSEN.....	17
3.1 DIE HÖHERE GEWERBESCHULE.....	18
3.2 DIE WERKMEISTERSCHULE.....	20
3.3 DIE FORTBILDUNGSSCHULE.....	21
3.4 DIE FORTBILDUNGSKURSE FÜR VOLKS- UND BÜRGERLEHRER.....	21
4. HERMAN HELMER.....	23
5. MORITZ HINTRÄGER.....	24
6. ADOLF HRUSSA.....	25
7. HEINRICH KULKA.....	26
8. FRITZ LEHMANN.....	27
9. ADOLF LOOS.....	28
10. LEO MEISL.....	30
11. ANTON MÖLLER.....	31
12. ROBERT OERLEY.....	31
13. FRIEDRICH SETZ.....	33
14. VIKTOR SCHWERDTNER.....	33
15. ROBERT STÜBCHEN-KIRCHEN.....	34
16. AUGUST HELMAR VON TETMAJER.....	34
17. VIKTOR TSCHEPPER.....	36
18. LUDWIG TREMMEL.....	38
19. EMANUEL TROJAN.....	39
20. KURT UNGER.....	39
21. SCHLUSSFOLGERUNG – PILSEN, LOOS UND NICHTS MEHR?.....	41
22. RESÜMME.....	44
23. LITERATURVERZEICHNIS.....	45
24. ANHANG.....	48

1. EINLEITUNG

Seit letztem Jahr kann sich die Stadt Pilsen mit dem Beinamen „Kulturhauptstadt Europas 2015“ schmücken. Das Ziel dieses Projektes ist es, Europa und der Welt das einzigartige Kulturpotential zu zeigen, das die Stadt hat. In Pilsen befinden sich viele kulturelle Objekte, auf die die Stadt stolz kann sein. Pilsen ist auch stolz auf viele bekannte Persönlichkeiten. Zum Beispiel gibt es im Moment viel Aufmerksamkeit um den Architekten Adolf Loos, den man zu den deutsch-böhmischen Personen zählt. Er ist weltbekannt und in Pilsen realisierte er nur die Interieurs, die leider von der Straße aus nicht gesehen werden können.

Aus diesem Grund wählte ich gerade dieses Thema aus. Ich möchte eine Liste von deutsch-böhmischen Architekten zusammen stellen, die in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in Pilsen aktiv waren. Das Ziel meiner Arbeit ist es, die Lebensläufe und ihre Realisationen auszuarbeiten. Ich werde mich auf die deutschsprachigen Architekten konzentrieren, die etwas in Pilsen schufen. Es interessiert mich, ob in Pilsen die größten Gebäude nur von unseren tschechischen Architekten gebaut wurden und ob fremde Künstler nur kleine Aufträge bekamen oder auch öffentliche Bauten realisierten. Ich möchte feststellen, ob sie etwas gemeinsam haben.

Am Anfang werde ich allgemein die Zeit zwischen den Jahren 1870 und 1930 in Pilsen beleuchten und ich werde die Ankunft der fremden Architekten im Zuge der Stadtindustrialisierung beschreiben. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurden die Eisenbahnstrecken ausgebaut und Pilsen mit Wien verbunden. Mich interessiert, ob die in Pilsen wirkenden deutschsprachigen Architekten vor allem aus der österreichischen Hauptstadt waren. Den nächsten Teil möchte ich der Architektur in Pilsen um die Jahrhundertwende zwischen dem 19. und 20. Jahrhundert widmen. In diesem Teil beschreibe ich die unterschiedlichen Baustile der Gebäude, die in dieser Zeit entstanden sind. Ich möchte wissen, ob die Bauten in sämtlichen Stilen, die es auf der Welt gab, gebaut wurden. Und natürlich sage ich etwas über die Stile, die in dieser Zeit wirkten. Ich stelle mir die Frage, ob außer dem Jugendstiltheater noch andere Realisation in diesem Stil erbaut wurden. Oder ob es in Pilsen Gebäude aus den 30er Jahren im Art-Deco-Stil gibt.

Zum Schluss werde ich mich den einzelnen deutsch-böhmischen Architekten widmen, die in Pilsen ihre Spuren hinterließen.

2. HISTORISCHER HINTERGRUND

2.1. PILSEN ALS INDUSTRIESTADT

Die ungewöhnliche Entwicklung der Gesellschaft in Pilsen begann in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, genauer gegen Ende des 19. Jahrhunderts. Die Stadt wurde für die zweitgrößte böhmische Stadt gehalten. Schon zwischen 1850 und 1870 steigerte sich die Anzahl der Einwohner um das Zweieinhalbfache. Pilsen hatte im Jahr 1870 ca. 31 000 Bewohner und nach diesem Jahr steigerte sich die Einwohnerzahl um 20-40 Prozent pro Jahrzehnt bis Anfang des 20. Jahrhunderts. Am Anfang der 70er Jahre des 19. Jahrhunderts erlebte die Stadt eine verheißungsvoll beginnende Wirtschaftsentwicklung, die aber von der starken Wirtschaftskrise 1873 unterbrochen wurde. Die Krise überlebten vor allem die Skoda-Werke und die pilsner Bierbrauerei. Der Fortschritt der Stadt beruhte auch auf der Tatsache, dass zwischen 1861-1876 neue Eisenbahnstrecken in Betrieb genommen wurden, dank derer aus Pilsen eine wichtige Kreuzung wurde. Das Eisenbahnnetzwerk verband die Stadt in sechs Richtungen. Erstmals wurde zum Erstaunen vieler nicht vorrangig die Eisenbahnstrecke in die Hauptstadt genutzt, sondern die Strecke, die Pilsen mit der deutschen Stadt Furth im Wald verband. Eine ebenfalls viel genutzte Strecke war nach ihrer Eröffnung 1899 die Tramlinie zwischen Bory und Lochotín.¹ Seit 1900 gab es außerdem bereits Autoverkehr. Ein Auto in Besitz zu haben war aber das Privileg reicher Leute.²

Im Großen und Ganzen war die Industrieentwicklung verknüpft mit der Ankunft neuer Einwohner und durch den Zuzug erlebte das Bauwesen einen Aufschwung. Die architektonische Entwicklung in Pilsen war ab Ende der 1870er Jahren offensichtlich, als man die Zunahme hochwertiger privater und öffentlicher Gebäude verzeichnete. Diese entstanden meistens in den Vororten wie Bezovka oder Lochotín. Nach dem Sturz des Absolutismus begann sich in den 1860er Jahren das Gesellschaftsleben wieder zu entwickeln. Die Priorität der Stadt lag in den 80er Jahren auf dem Schulwesen, was in der Gründung von Gymnasien, einiger Fachschulen und der böhmisch-deutschen

1 MARTINOVSKÝ, I. (Hg.). *Dějiny Plzně v datech*. 1.vyd. Plzeň: Nakladatelství Lidové noviny, 2004. S. 122 - 163.

2 MUŠKOVÁ, E. (Hg.). *Jak se žilo za císaře „Procházky“ [katalog výstavy]*. 1.vyd. Plzeň: ZČU v Plzni, 2014. S. 66.

Staatsgewerbeschule ihren Ausdruck fand, dank derer Pilsen einige Facharbeiter fand, die für die Stadt arbeiteten.³

Der Hauptgrund für diesen Vorgang war die Gründung des Bauamtes, das 1874 entstand. Wegen der besseren Bedingungen und der besseren Zugänglichkeit kamen immer mehr Leute nach Pilsen. Im Jahr 1872 wurden beim Bauamt 172 neue Bauten eingeschrieben. Es wurden viele neue Mietshäuser gebaut und trotzdem hatte Pilsen einen großen Mangel an Wohnungen für die Arbeiter. Die Anzahl der pilsner Einwohner bestand vornehmlich aus den niedrigen Schichten, die Tschechisch sprachen und wegen der besseren Versorgung in die Stadt umzogen.⁴ Sie bauten ihre Häuser am Rande der Stadt. Daher rückte der Baubetrieb im historischen Stadtkern in den Hintergrund und das Bauen verschob sich nach Reichsvorstadt (Říšské předměstí), das heutige Südvorort (Jižní předměstí).⁵ Die Vororte erweiterten sich und in die pilsner Agglomeration wurden die umliegenden Dörfer eingemeinded. Dieser Prozess hatte seinen Höhepunkt im Jahr 1924, als Pilsen dank der Eingemeindung der Vororte Doubravka, Doudlevice und Skrvňany ca. 100 000 Einwohner hatte.⁶ Die Entwicklung wurde aber mit dem ersten Weltkrieg unterbrochen. Im Jahr 1930 hatte die Stadt ca. 134 000 Einwohner.⁷

2.2. ARCHITEKTUR UND URBANISMUS

In Pilsen waren um die Jahrhundertwende vom 19. zum 20. Jahrhundert die staatlichen und urbanen Gebäude sehr vernachlässigt. Im Gegensatz dazu gab es für Wohnhäuser und Wohninterieure viele Vorschläge und Realisationen, wodurch diese Gebäude zu den modernsten gehörten.

Das industrielle Umfeld ermöglichte die Benutzung von modernen Stahl-, Stahlbeton- und Keramikkonstruktionen und es gab auch gläserne, keramische und metallische Dekorationen in der lokalen Architektur. Bei der architektonischen Entwicklung wurden von der Stadtleitung nicht nur funktionelle, sondern auch ästhetische

3 BERNHARDT, T., DOMANICKÁ, J., DOMANICKÝ, P. *Plzeň historické jádro* 1. díl. 1.vyd. Praha: Paseka, 2014. S. 26-27.

4 MARTINOVSKÝ, I. (Hg.). *Dějiny Plzně v datech*. 1.vyd. Plzeň: Nakladatelství Lidové noviny, 2004. S. 123-142.

5 DOMANICKÝ, P., JEDLIČKOVÁ, J. *Plzeň v době secese*. 1.vyd. Plzeň: NAVA, 2005. S. 11.

6 MUŠKOVÁ, E. (Hg.). *Jak se žilo za císaře „Procházky“ [katalog výstavy]*. 1.vyd. Plzeň: ZČU v Plzni, 2014. S. 13.

7 MARTINOVSKÝ, I. (Hg.). *Dějiny Plzně v datech*. 1.vyd. Plzeň: Nakladatelství Lidové noviny, 2004. S. 194.

Gesichtspunkte durchgesetzt. Der beste Nachweis diesen erfolgreichen Bemühens war die Parkanlage in der Umgebung des neuen Hauptbahnhofes in Reichsvorort (Říšské předměstí). Dieses Viertel gehörte zu den reichsten Vierteln der Stadt. Der am meisten gepflegte Teil war die Hálkova Straße, die entlang der Eisenbahnstrecke zu den Skoda-Werken führte. Der Aufbau um die Jahrhundertwende wurde von ungewöhnlich facettenreichen Baustilen charakterisiert. In kurzer Zeit kam es zur Überschneidung unterschiedlicher Baustile. Neben Historismus und Jugendstil fand man in der Stadt auch die Moderne. Nur die Privatbauten wurden in dem neuen Stil realisiert, die öffentlichen Bauten wurden im konservativen Stil des Historismus erbaut.⁸

Die Fortschreitung des neuen Aufbaus brachte jedoch auch die Zerstörung historischer Bauten mit sich. Zwischen den Jahren 1890 und 1910 verlief die erste Zerstörungswelle. Der Aufschwung der Stadtinfrastruktur brachte gleichzeitig die Verarmung der Stadt um historische und kulturelle Einrichtungen mit sich. Im Gegenteil zu anderen Städten wurden nach dem Aufbau des neuen Wasserwerkes im Jahr 1890 alle Brunnen am Platz beseitigt. Bis zu den 1870er Jahren wurden neue architektonische Objekte nur selten gebaut. Schon 1874, als die neue Baubehörde errichtet wurde, begann der architektonische Aufschwung. In den 1880er und 90er Jahren wurden ein neues Wasserwerk, Postgebäude, die Sparkasse, die Synagoge, Schulen und Hotels erbaut.⁹ Auch der Bau ein neues Museum 1893 und das Theater 1895 begonnen.¹⁰ In den Stadvierteln Bezovka und Lochotín entstanden die ersten modernen Villen.¹¹ Die vor dem Jahr 1900 erbauten Villen sahen aus wie Lustschlösser. Sie waren charakteristisch für den Renaissance- und Mittelmeerstil mit Balkonen, Türmen, Terrassen und hatten eine komplizierte Gestalt.¹² Die Architekten entwarfen die Objekte und eine neue Baufirma Müller & Kapsa realisierte sie.

Diese Firma am Anfang der 90er Jahren gegründet wurde. Die Unternehmer Antonín Müller und seiner Schwager Vojtěch Kapsa führten diese Bauorganisation. Sie projektierten und realisierten eine Reihe von Wohn- und öffentlichen Gebäuden, Straßen und Brücken. Sie nahmen am Ausbau der Brücke in der heutigen Radčická Straße,

8 DOMANICKÝ, P., JEDLIČKOVÁ, J. *Plzeň v době secese*. 1.vyd. Plzeň: NAVA, 2005. S. 21.

9 Ebenda. S. 10.

10 MARTINOVSKÝ, I. (Hg.). *Dějiny Plzně v datech*. 1.vyd. Plzeň: Nakladatelství Lidové noviny, 2004. S. 156 – 163.

11 DOMANICKÝ, P., JEDLIČKOVÁ, J. *Plzeň v době secese*. 1.vyd. Plzeň: NAVA, 2005. S. 12.

12 Ebenda. S. 74.

Jungmanova und Americká Straße teil. Auch die Kirche am Chodské náměstí oder die administrativen Bauwerke der Skoda-Werke wurden zum Teil von der Firma realisiert.¹³

Eine Erwähnung verdient der Verein „Kreis der Freunde des Antiquitäts“, der 1910 nach der Zerstörung alter und dem Aufbau neuer Gebäude entstand. Die Hauptperson der Bemühungen um die Bewahrung der pilsner Denkmäler war Ladislav Lábek, der ein großer Denkmalfreund war. Bis zur Auflösung des Vereins im Jahr 1928 war er der Organisator.¹⁴

Nach dem ersten Weltkrieg wendete sich die politische Situation in Pilsen zu Gunsten zweier sozialistischer Parteien. Die neue Führungsebene bewahrte in wesentlichen Teilen die Arbeit der vorrevolutionären Stadtverwaltung, sie übernahm auch das neue Städtebaukonzept. Sie führte die Ergänzung und Modernisierung der Infrastruktur und des Krankenanstaltareals und den Ausbau der Schulgebäude weiter.

Die Zwischenkriegsjahre waren im Bezug auf die Denkmäler eine ruhige und kultivierte Epoche. Bis Ende der 20er Jahre des 20. Jahrhunderts kam es zu keiner weiteren Zerstörung wertvoller Denkmäler im historischen Zentrum, außer die Mülhrlinne (Mlýnská strouha) am Anfang 20er Jahre. Aber der Baubetrieb lebte am Ende der 20er Jahre wieder auf und dauerte bis Ende der 30er Jahre an.¹⁵

Am Anfang des 20. Jahrhunderts wurden viele Gebäude von deutschen und österreichischen Architekten gebaut. Einer der bekanntesten deutschsprachigen Architekten war Adolf Loos. Nur selten werden die Namen August Helmar von Tetmajer, Leo Maisl, Heinrich Hinträger oder Heinrich Kulka erwähnt, die an der deutschen Staatsgewerbeschule unterrichteten. Sie hinterließen in Pilsen viele bedeutende Bauten, die heute noch zu bewundern sind.

2.3. DIE STILE UM DIE JAHRHUNDERTWENDE

Ganz allgemein gab es auf der Welt zwischen 1870 und 1930 viele architektonische Stile:

- a) der Eklektizismus
- b) der Jugendstil
- c) der Futurismus

13 DOMANICKÝ, P., JINDRA, P., *Loos - Plzeň – Souvislosti*. Plzeň: ZČG, 2011. S. 162.

14 BERNHARDT, T., DOMANICKÁ, J., DOMANICKÝ, P. *Plzeň historické jádro* 1. díl. 1.vyd. Praha: Paseka, 2014. S. 38-47.

15 Ebenda. S. 38-47.

- d) der Kubismus
- e) der Traditionalismus
- f) der Konstruktivismus
- g) der Funktionalismus
- h) der Art-Deco ¹⁶

In Pilsen wurden von den Architekten vor allem der Jugendstil und der Kubismus angewendet. Diese Stile werden später detailliert beschrieben. Bei den anderen Baustilen werden nur die wichtigsten Merkmale, Persönlichkeiten und Daten erwähnt.

Der **Eklektizismus**, der Stil der Jahrhundertwende zwischen dem 19. und 20. Jahrhundert, ist die letzte Epoche des Historismus. Er bezeichnet eine Mischform und die Kombination von gotischen, renaissancistischen und barocken Bauelementen.¹⁷

Der zeitlich darauf folgende Stil ist der zwischen 1909 und 1944 wirkende **Futurismus**. Die Bezeichnung entstand um die Persönlichkeit des italienischen Dichters Filipp Thommas Marinetti, der das erste futuristische Manifest am 11. 11. 1909 herausgab. Das Manifest hatte elf Punkte. Im neunten wurde geschrieben, dass die Anhänger den Krieg, Militarismus und den Patriotismus feiern, dass sie die Museen und Bibliotheken zerstören und gegen den Feminismus kämpfen. Die Architekten neigten zur Einfachheit und bemühten sich um die Verwendung von neuen Materialien und ihren Kombinationen wie Glas-Metall oder Glas-Beton. Die größten architektonischen Vertreter waren Antonio Sant'Elia und Mario Chiattone.¹⁸

Zwischen 1910 und 1940 war die Verwendung des **Traditionalismus** beschränkt. In der Tschechoslowakei überwog der Traditionalismus in den 20er Jahren, er wurde aber nicht für eine Rarität gehalten. Zu den Vertretern gehörten Antonín Engel, František Roith, Wagners Schüler und Freund Kotěra und Josip Plečnik, der den zweiten und dritten Hof der Prager Burg erbaute.¹⁹

Der **Konstruktivismus** ist ein Stil, den Vladimir Tatlin nach 1914 prägte. Der Stil ist abstrakt, geometrisch und er betont die Konstruktion und die Funktion. Die konstruktivistische Architektur wurde nur selten realisiert. Zu den Vertretern gehören Ivan Leonidov, Konstantin Melnikov oder Viktor Vesninov. Der Stil wirkte vor allem in

16 HEROUT, J. *Slabikář návštěvníků památek*. Praha: Národní památkový ústav, 2011. S. 90-93.

17 ŠEFCŮ, O. *Architektura, Lexikon architektonických prvků a stavebního řemesla*. 1.vyd. Praha: Grada Publishing a.s., 2013. S. 155.

18 DEMPSEYOVÁ, E. *Umělecké styly, slohy a hnutí*. 2.vyd. Praha, SLOVART, 2005. S. 88-92.

19 HAAS, F. *Architektura 20. století*. 2. vyd. Praha: Státní pedagogické nakladatelství, 1980. S. 131-132.

Russland.²⁰

Die Prinzipien des **Funktionalismus** formulierte 1924 der Architektenklub in der Zeitschrift „Der Bau“. Zu diesen Prinzipien gehörten die Rationalität in ökonomischer, sozialer und hygienischer Hinsicht. Das Manifest spiegelte die ästhetischen Absichten wieder. Als Inspiration dienten die Formen und Merkmale bei Schiffen und Flugzeugen, wie die runden Fenster oder das Rohrgeländer. Zu den Vertretern gehören Architekten wie Jaromír Krejcar, Josef Havlíček oder Jaroslav Fragner.²¹

Der letzte Stil dieser Aufzählung erschien in der Ausstellung in Paris 1925. Es handelt sich um den **Art-deco**. Schon die Bezeichnung zeigt, dass es sich um einen dekorativen Stil handelt, der am Anfang für den Gegensatz des Jugendstils gehalten wurde. Das Ziel dieser Epoche lag in der Schaffung luxuriöser Artefakte, die in der Beschaffenheit eine neue Ästhetik zeigen. Charakteristisch war die Benutzung natürlicher und exklusiver Materialien wie Perlmutter, Elfenbein, Schildpatt und Gold. In Böhmen wurde dieser Stil nur selten benutzt.²² Wie oben genannt wurde, wirkten in Pilsen vor allem der Jugendstil und der Kubismus, daher werden nur diese zwei Stile noch ausführlicher beschrieben.

2.4. DER JUGENDSTIL IN PILSEN

In der Zeit vor 1900 begann sich ein neuer künstlerischer Stil bemerkbar zu machen – namentlich der Jugendstil, der durch eine Abkehr vom bisherigen konservativen Schaffen charakterisiert wurde. Der Stil wurde später mit dem lateinischen Wort „secessio“ - der Abgang beschrieben.²³ Für den Höhepunkt wird die Weltausstellung in Paris im Jahr 1900 gehalten. Dort wurde der Jugendstil als der Stil des beginnenden Jahrhunderts präsentiert.²⁴ Der Jugendstil teilt sich, anders als der Kubismus, in keine weiteren Untergruppen auf.

Die Hauptinspiration ist die Natur, entweder als Ornament oder als Struktur. Der Jugendstil präsentiert Laub, Blüten, menschliche oder tierische Figuren. Die organische Gestaltung der Stirnwände mit robusten Details und die Verwendung origineller Kunstwerke und kühner Farben sind die typischen Merkmale von Jugendstilgebäuden. Ihr gemeinsames Element ist das geometrische Ornament. Ganz selten wurde auch

20 DEMPSEYOVÁ, E. *Umělecké styly, slohy a hnutí*. 2.vyd. Praha, SLOVART, 2005. S. 106-109.

21 DVOŘÁČEK, P. *Architektura českých zemí, Moderní architektura*. Praha: 2005. S. 18.

22 DVOŘÁČEK, P. *Architektura českých zemí, Moderní architektura*. Praha: 2005. S. 7.

23 DOMANICKÝ, P., JEDLIČKOVÁ, J. *Plzeň v době secese*. 1.vyd. Plzeň: NAVA, 2005. S. 8.

24 Ebenda. S. 21.

Pflanzendekor benutzt. Die Fassaden der Gebäude wirkten schwerfällig.²⁵

Nach Böhmen kam der Jugendstil aus Wien. Die erste Parallelrealisation wurde in Prag, in Königgrätz und in Pilsen errichtet. In Pilsen wurde das Projekt von Otto Wagners Schülern – František Krásný und Jan Kotěra umgesetzt. Zum ersten Mal kam František Krásný mit einem Wettbewerbsentwurf für das neue Stadttheater im Jahr 1896 zur Geltung.

Vor 1900 entwarf er für Pilsen eine Reihe von Jugendstilwohnhäusern, von denen zum Beispiel die folgenden erbaut wurden: Mietshäuser in der Bedřich Smetana-Straße oder die Kestřánek-Villa in der Karlovarská-Straße.²⁶ In dieser Zeit entwarf der zweite Wagner-Schüler, Jan Kotěra, den Umbau der St. Georg-Kirche im Stadtviertel Doubravka, aber der wurde nicht realisiert. Weitere Objekte blieben nur Pläne auf dem Papier.²⁷ Manchmal wurden die modernen Bauwerke von dem alten konservativen Gestalter nicht positiv wahrgenommen. Architekt Josef Lhota hielt die oben genannten jungen Architekten für die Übertragung des wiener Vorbildes für ungeeignet.²⁸

Zurück zum Namen Otto Wagner, ein österreichischer Architekt, der im Jahr 1906 die Brunnenkolonade in Karlsbad entwarf. Sein Vorschlag in einem architektonischen Wettbewerb landete leider nur auf dem dritten Platz. Er unterrichtete an der Akademie für bildende Kunst in Wien, welche von böhmischen Architekten besucht wurde, die in Pilsen einige Bauwerke realisierten. Deshalb ist seine Name für Pilsen sehr wichtig.²⁹

Für die Präsentation des Jugendstils fand in Pilsen am 2. Juli 1904 die erste Internationale Ausstellung der Kochkunst und der Gastwirtschaft mit besonderer Bedeutung statt.³⁰ Für jene Ausstellung wurde ein Ausstellungsgelände mit zahlreichen Jugendstilanlagen aufgebaut, von denen vor allem der sogenannte Ägyptische Pavillon bekannt war. Nach der Beendigung wurden alle Gebäude zerstört. Nur das Eingangstor ließ man stehen, das heute nicht mehr erhalten ist.³¹

2.5. DER KUBISMUS UND PILSEN

Der Kubismus hat keinen genauen Anfang, weil auf diesen Stil die Literatur keinen

25 DOMANICKÝ, P., JEDLIČKOVÁ, J. *Plzeň v době secese*. 1.vyd. Plzeň: NAVA, 2005. S. 8.

26 HAAS, F. *Architektura 20. století*. 2.vyd. Praha: Státní pedagogické nakladatelství, 1980. S. 87-89.

27 DOMANICKÝ, P., JEDLIČKOVÁ, J. *Plzeň v době secese*. 1.vyd. Plzeň: NAVA, 2005. S. 24-33.

28 BERNHARDT, T., DOMANICKÁ, J., DOMANICKÝ, P. *Plzeň historické jádro I. díl*. 1.vyd. PRAHA: PASEKA, 2014. S. 29.

29 Ebenda. S. 33.

30 DOMANICKÝ, P., JEDLIČKOVÁ, J. *Plzeň v době secese*. 1.vyd. Plzeň: NAVA, 2005. S. 9.

31 Ebenda, S. 78.

Einfluss hatte. Es kam dazu kein Manifest heraus. Die ersten Impulse konnte man 1907 sehen, als sich George Braque mit Pablo Picasso bei seinen Studien in Paris traf. Picasso arbeitete in dieser Zeit an seinem Bild „Die Mädchen aus Avignon“, dessen geräumige Figuralkomposition die Ursache war, dass beide Künstler für die nächsten vier Jahre zusammen arbeiteten und sie einen ganz neuen Stil entwickelten. Bei Braques Ausstellung 1908 wurde zum ersten Mal das Wort „cubiques“ („Würfel“) vom Kritiker Louis Vauxcelles verwendet. Mit seiner negativen Stellungnahme wollte er die optische Wirkung auf den Zuschauer ausdrücken. Diese Kritik wurde zunächst als Schmähung verstanden, aber später wurde der Begriff zum Ausdruck für diese Epoche.

Der Kubismus teilt sich in drei Unterformen:

- 1) *Pre-cubismus* (1906-1909) ist der Zeitabschnitt, als der Stil noch von vorherigen Trends beeinflusst wurde. Die Objekte waren nur in ihrer geometrischen Form begrenzt.
- 2) *Analytischer Kubismus* (1910-1912) ist bezeichnend für die Zerstörung von Objekten an einzelnen Teilen und für die Übertragung von verschiedenen Ansichten in eine Ebene.
- 3) *Synthetischer Kubismus* ist charakterisiert durch die Collage und die Verwendung von Farben.³²

Ab 1911 erschien in der böhmischen Architektur ein neuer Trend. Er entstand als die Reaktion einer kleinen prager Gruppe von Malern, Bildhauern, Architekten und Graphikern auf die konservative künstlerische Praxis und war der erfolgreiche Versuch der Äußerung von expressiven Tendenzen. Im selben Jahr wurde von Personen, die die gleiche Meinung hatten, eine Gruppe für bildende Künstler gegründet. Es begann die Herausgabe einer künstlerischen Monatsschrift, wo der erste kubistische Anbau von Pavel Janák vorgestellt wurde.³³

Bis Ende des 19. Jahrhunderts gewannen die Länder des böhmischen Königreiches eine stärkere Position. Die Tschechen wetteiferten mit den Deutschen. Während der 20er Jahre des 20. Jahrhunderts entstand eine neue Generation, die die Traditionen in der Kunst überwand.

Die Künstler benutzten zur Schaffung die Formulierung des Seelenzustandes.³⁴

32 PROKOP, V. *Kapitoly z dějin výtvarného umění*. 2. vydání. Karlovy Vary: O. K. SOFT, 2006. S. 46-47.

33 NOVOTNÝ, M. (Hg.). *Kubismus v české architektuře - Sto let poté*. Praha: Národní technické muzeum, 2013. S. 7.

34 LUKEŠ, Z. *Český architektonický kubismus*. Praha: Galerie Jaroslava Fragnera a Dana Merta, 2006. S. 10.

Die Gebäude sind gekennzeichnet durch die winkelige Form. Die einzigen Baustoffe sind wie mit dem Spachtel oder Meißel abgeschnitten. Ganz typisch sind Glasflächen und Terrassen ans Stelle der klassischen Dächer.³⁵

Der Kubismus fand nur in Böhmen Eingang, bis auf ein Paar weitere Gebäude in Paris. Hauptausdrucksmittel waren komplexe geometrische Ebenen. Die Ebenen entstanden durch die geometrische Durchbrechung der Stirnseite. An manchen Gebäuden aus den 1920er Jahren kann man eine neue Dekoration sehen – Bögen oder andere bogenförmige Formen. Für diese Tendenz wird der Begriff „Rondokubismus“ verwendet, meistens wird dieser sogar als eigenständige Phase bezeichnet.

Man kann klar sagen, ob ein Bauwerk vom Kubismus beeinflusst wurde. Die architektonischen Vorschläge entstanden unter den Einflüssen anderer Stile, vor allem unter dem Art-deco. Sie beschränkten sich nur auf die Fassaden und eventuell auf die Wände oder Details in bedeutenden Räumen wie den Vorhallen. Die überwiegende Mehrheit der vom Kubismus beeinflussten Gebäude entstand Anfang der 1920er.

Was pilsner kubistische Architektur betrifft, in der Majerova-Straße 2 in Pilsen befindet sich ein Haus mit kubistischen Bauelementen vom Architekten Karel Wanka, außerdem stammt die Stahlbetonbrücke in der Jateční-Straße vom selben Architekten. An der Brücke kann man die kubistischen Elemente sehen, z.B. die Leuchten in Kristallform. Zu den tschechischen Vertretern gehören Josef Gočár, Pavel Janák und Josef Chochol. Vom pilsner Architekten Hanuš Zápál wurden viele Gebäude mit den Merkmalen des Rondokubismus erbaut. Zum Beispiel das Masarykschulgebäude am Jiráseksplatz (Jiráskovo náměstí), die Mietshäuser in der Doudlevecká-Straße, Plovární-Straße, Čechova-Straße, Vrchlického-Straße und das Mietshaus in der Slovanská-Straße 899.³⁶

35 HAAS, F. *Architektura 20. století*. 2.vyd. Praha: Státní pedagogické nakladatelství, 1980. S. 145- 150.

36 LOSENICKÝ, B., DOMANICKÝ, P., LAHODA, V. *Ohlasy kubismu v Plzni: [katalog výstavy]: Galerie města Plzně: 25. října - 2. prosince 2001*. Plzeň: Galerie města Plzně, 2001. S. 47-48.

3. DIE STAATSGEWERBESCHULE PILSEN

Wie bereits erwähnt wurde, wirkten in der Staatsgewerbeschule einige deutschsprachige Architekten, die in Pilsen ihre Spuren hinterließen. Die Schule wurde am 21.8.1876 vom Minister für Kultur und Unterricht als die zweite deutsche Staatsgewerbeschule in Böhmen gegründet. Die erste befand sich in Reichenberg (Liberec).³⁷ Bei den Architekten handelte es sich um Personen wie Emil Glocker, Viktor Schwerdtner, Ludwig Tremmel, Adolf Hrusa oder August Helmar von Tetmajer und weitere, die später erwähnt werden.

Einer von ihnen, **Emil Glocker**, unterrichtete an der Staatsgewerbeschule die Fächer Baukunde, Bauzeichnen und architektonische Formenlehre von 1890 bis 1913.³⁸ Er war österreichischer Architekt und der Konservator der k. k. Zentralkommission für Kunst- und historische Denkmäler.³⁹ Aber in Pilsen realisierte er kein Bauwerk, deswegen wird er in dieser Arbeit nicht weiter erwähnt. Auch der heute bekannte Schriftsteller **Karl Klostermann** arbeitete hier als Hilfslehrer seit 1877. Er unterrichtete an der deutsche Hanelsakademie in Pilsen deutsche und französische Sprache.⁴⁰ Am Anfang zählte der Lehrkörper vier Mitglieder, im Jahr 1880 wurden noch externe Assistenten eingesetzt.⁴¹

Die Anstalt wurde 1876 unter dem Direktor Dr. Anton Majer mit dem ersten Kurs der Werkmeisterschule eröffnet. Die Schule mietete sich in einem Privathaus in der Korngasse 502, heutige Tylova-Straße 39, ein und die Räume wurden nach Zunahme des Bedarfs durch weitere Anmietung erweitert. Ein geeigneter Schul- und Zeichensaal musste durch Adaptierung geschaffen werden. Zu Beginn in den Jahren 1876/77 hat die Schule nur fünf Zimmer im ersten Stockwerk zur Verfügung. Im selben Jahr wurden noch sieben Zimmer hinzugefügt. In den Jahren 1880/81 mietete die Schule die zweite Etage und noch ein Zimmer im Haus in der Tylova-Straße 48, im Jahr 1884 noch einen anderen Teil desselben Hauses.

37 MARTINOVSKÝ, I. (Hg.). *Dějiny Plzně v datech*. 1.vyd. Plzeň: Nakladatelství Lidové noviny, 2004. S. 145.

38 DOMANICKÝ, P., JEDLIČKOVÁ, J. *Plzeň v době secese*. 1.vyd. Plzeň: NAVA, 2005. S. 123.

39 K. K. DEUTSCHEN STAATS-GEWERBESCHULE, *32. Jahresbericht der k. k. Deutschen Staats-Gewerbeschule zu Pilsen*. Pilsen: Selbstverlag der k. k. deutschen Staats-Gewerbeschule, 1908. S. 8.

40 K. K. DEUTSCHEN STAATS-GEWERBESCHULE, *1. Jahresbericht der k. k. Deutschen Staats-Gewerbeschule zu Pilsen*. Pilsen: Selbstverlag der k. k. deutschen Staats-Gewerbeschule, 1877. S. 22.

41 GOTTLOB, S. *Gegenwärtiger Bestand und die Entwicklung an der Staats-Gewerbeschule in Pilsen*. Pilsen: K. k. deutschen Staats-Gewerbeschule, 1891. S. 13.

1885 wurde ein zweistöckiges Haus angemietet.⁴² Die Anstalt zählte nun zehn Schulzimmer, einen Modellersaal und sechs Zeichensäle, von denen nur drei als Schulzimmer benutzt wurden.⁴³

Die Schule diente der Ausbildung für die technischen Berufe, welche zu den *mechanisch-technischen, chemisch-technischen* und *bautechnischen* Richtungen gehören.⁴⁴ Die Anstalt teilte sich in eine *höhere Gewerbeschule* und eine *Werkmeisterschule*. Außerdem wurde noch eine gewerbliche *Fortbildungsschule* am 1. Januar 1880 eröffnet, die Sonntags- und Abendschule. In der erstgenannten Tagesschule wurde auf Deutsch unterrichtet und an der Fortbildungsschule wurde die Unterrichtssprache nach der Muttersprache der Schüler ausgewählt, also deutsch oder tschechisch.⁴⁵

Die Schule wurde nach dem Vorschlag des Architekten Skřivánek zwischen 1915 und 1920 umgebaut.⁴⁶ In den Anfängen 1877 waren nur 50 Schüler angemeldet. Am Ende des Jahres 1912 absolvierten das Studium schon 115 Schüler.⁴⁷ Im Jahr 1938 hatte die Schule nur zwei Abteilungen – Werkmeisterschule und zwei Klassen der Fortbildungsschule. In beiden Abteilungen wurde der Unterricht durch den Weggang der Lehrer zur deutschen Staatsgewerbeschule in Eger (Cheb) unterbrochen.⁴⁸

3.1 DIE HÖHERE GEWERBESCHULE

Jede Abteilung schloss vier Klassen ein und für den Abschluss waren vier Jahre Schule vorgesehen. Die Bewerbung um die Aufnahme als ordentlicher Schüler in die erste Abteilung geschah auf Grundlage eines Zeugnisses über die mit gutem Erfolg absolvierte dreiklassige Bürgerschule oder über die dritte Klasse einer mit dem Öffentlichkeitsrecht ausgestatteten Mittelschule.⁴⁹

42 K. K. DEUTSCHEN STAATS-GEWERBESCHULE, 1. *Jahresbericht der k. k. Deutschen Staats-Gewerbeschule zu Pilsen*. Pilsen: Selbstverlag der k. k. deutschen Staats-Gewerbeschule, 1877. S. 18.

43 GOTTLOB, S. *Gegenwärtiger Bestand und die Entwicklung an der Staats-Gewerbeschule in Pilsen*. Pilsen: K. k. deutsche Staats-Gewerbeschule, 1891. S. 10.

44 K. K. DEUTSCHEN STAATS-GEWERBESCHULE, 1. *Jahresbericht der k. k. Deutschen Staats-Gewerbeschule zu Pilsen*. Pilsen: Staats-Gewerbeschule, 1877. S. 4-8.

45 K. K. STAATS-GEWERBESCHULE. *Programm und Lehrpläne der k. k. Deutschen Staats-Gewerbeschule zu Pilsen*. Pilsen: Staats-Gewerbeschule, 1880. S. 3.

46 DOMANICKÝ, P., JEDLIČKOVÁ, J. *Plzeň v době secese*. 1.vyd. Plzeň: NAVA, 2005. S. 21.

47 K. K. DEUTSCHEN STAATS-GEWERBESCHULE IN PILSEN. *Bericht über das Schuljahr 1912-13*. Pilsen: Staats-Gewerbeschule, 1913. S. 38.

48 DRUHÁ STÁTNÍ PRŮMYSLOVÁ ŠKOLA V PLZNI. *Výroční zpráva za školní rok 1938-39*. Plzeň. 1939. S. 4.

49 K. K. STAATS-GEWERBESCHULE. *Programm und Lehrpläne der k. k. Deutschen Staats-Gewerbeschule zu Pilsen*. Pilsen: Staats-Gewerbeschule, 1881. S. 3.

Die Schüler, die die vierte Klasse der Mittelschule mit einem guten Zeugnis absolvierten, konnten sich für die zweite Klasse der höheren Gewerbeschule bewerben und das Fachstudium in drei Jahren beendet. Die Aufnahme fand aber nur auf Grundlage einer Aufnahmeprüfung statt, die mathematisch- und naturwissenschaftliche Kenntnisse aus der Arithmetik, der Geometrie und der Naturlehre für die erste Klasse und Physik, Chemie und Zeichnen für die zweite Klasse der höheren Gewerbeschule prüfte.

Die Fächer an der höhere Gewerbeschule waren:

1. Deutsche Sprache
2. Geographie und Geschichte
3. Mathematik
4. Physik
5. Chemie
6. Geometrie
7. Mechanik
8. Freihandzeichnen
9. Baukunde
10. Mineralogie
11. Maschinenbau
12. Mechanische und chemische Technologie
13. Baumechanik
14. Architektonische Formenlehre
15. Praktische Übungen im Laboratorium
16. Baustillehre

Dazu gehörten auch freie Lehrgegenstände, wie Steinschnitt, Modellieren und Comptoirwissenschaften, die aus der Buchhaltung und der Korrespondenz bestehen.⁵⁰

Die Frequenz an der höheren Gewerbeschule stieg von Jahr zu Jahr, 1886 erfolgte die Trennung der Kurse nach Fachrichtungen. In diesem Jahr bestand die Abteilung aus acht Klassen.⁵¹

50 K. K. DEUTSCHEN STAATS-GEWERBESCHULE, 1. *Jahresbericht der k. k. Deutschen Staats-Gewerbeschule zu Pilsen*. Pilsen: Staats-Gewerbeschule, 1877. S. 4 - 8.

51 K. K. STAATS-GEWERBESCHULE. *Programm und Lehrpläne der k. k. Deutschen Staats-Gewerbeschule zu Pilsen*. Pilsen: Staats-Gewerbeschule, 1891. S. 11-12.

3.2 DIE WERKMEISTERSCHULE

Jede dieser Klassen schloss vier Lehrgänge ein, die von den Schülern der mechanisch-technischen Richtung in zwei aufeinander folgenden Schuljahren, von den Bauhandwerkern dagegen in vier Wintersemestern absolviert wurden. Während der Bausaison im Sommer konnten sie praktische Erfahrungen sammeln und sich ihren Lebensunterhalt verdienen.

Die Aufnahme in den ersten Lehrgang der Werkmeisterschule setzte den vollendeten Besuch der Volksschule, sowie den Nachweis einer vorausgegangenen mindestens zweijährigen Lehrzeit in einem der einschlägigen Handwerke voraus.⁵²

Eine Aufnahmeprüfung gab es hier nicht. Die Unterrichtsstufe entsprach der geringeren Vorbildung und der kürzeren Dauer der Ausbildung, verglichen mit der höheren Gewerbeschule. Hier wurden die mathematisch-naturwissenschaftlichen Grundlagen zum großen Teil durch praktische Erfahrungen und die nähere Bekanntschaft mit dem Gewerbe erworben.

Die Anschauungsunterricht war hier noch intensiver, als an der höheren Gewerbeschule. Der Umfang der gebotenen Ausbildung war aus den angefügten Lehrplänen zu erkennen, aus welchen auch zu ersehen war, dass dem Fachzeichnenunterricht eine herausragende Rolle zugeordnet war.⁵³ Einige Fächer waren die gleichen wie in der höheren Gewerbeschule. Es wurden in der Werkmeisterschule folgende Fächer unterrichtet:

- 1) Deutsche Sprache
- 2) Rechnen
- 3) Geometrie
- 4) Projektionslehre⁵⁴
- 5) Freihandzeichnen
- 6) Baukunde
- 7) Maschinenkunde
- 8) Naturlehre

52 K. K. STAATS-GEWERBESCHULE. *Programm und Lehrpläne der k. k. Deutschen Staats-Gewerbeschule zu Pilsen*. Pilsen: Staats-Gewerbeschule, 1881. S. 7.

53 Ebenda. S. 8.

54 Das Fach Projektionslehre hat im Jahresbericht keine nähere Bestimmung.

- 9) Maschinenzeichnen
- 10) Mathematik
- 11) Mechanik
- 12) Entwurfzeichnen

Es wurden dort auch die gleichen fakultativen Fächer wie an der höheren Gewerbeschule angeboten.⁵⁵

Die Anzahl der Studenten stieg immer weiter an. Im Jahr 1891 hatte die Werkmeisterschule fünf Klassen.⁵⁶

3.3 DIE FORTBILDUNGSSCHULE

Der Schüler konnte entweder im Ganztagsunterricht oder an Sonntagen eine entsprechende Fortbildung absolvieren. Es wurden in deutscher und tschechischer Sprache folgende Fächer unterrichtet:

- 1) Deutsche Sprache
- 2) Tschechische Sprache
- 3) Rechnen und gewerbliche Buchführung
- 4) Wartung von Dampfkesseln und Dampfmaschinen
- 5) Linearzeichnen
- 6) Freihandzeichnen
- 7) Technisches Zeichnen für mechanische Berufe und Baugewerbe
- 8) Kunstgewerbliches Zeichnen
- 9) Modellieren mit Ton und Gips⁵⁷

3.4 DIE FORTBILDUNGSKURSE FÜR VOLKS- UND BÜRGERLEHRER

Die Staatsgewerbeschule bot auch die Fortbildungskurse für Volks – und Bürgerlehrer an. Diese Kurse waren entweder zur Ausbildung von Zeichenlehrern für gewerbliche Fortbildungsschulen als Dreimonatskurs festgelegt. Die Kurse wurden ab

55 K. K. DEUTSCHEN STAATS-GEWERBESCHULE, *1. Jahresbericht der k. k. Deutschen Staats-Gewerbeschule zu Pilsen*. Pilsen: Staats-Gewerbeschule, 1877. S. 11-13.

56 K. K. STAATS-GEWERBESCHULE. *Programm und Lehrpläne der k. k. Deutschen Staats-Gewerbeschule zu Pilsen*. Pilsen: Staats-Gewerbeschule, 1891. S. 11-12.

57 K. K. STAATS-GEWERBESCHULE. *Programm und Lehrpläne der k. k. Deutschen Staats-Gewerbeschule zu Pilsen*. Pilsen: Staats-Gewerbeschule, 1881. S. 8.

1885 angeboten.⁵⁸ Die Unterrichtsfächer waren:

- 1) Freihandzeichnen
- 2) Geometrisches und projektives Zeichnen lehren
- 3) Formenlehre für Bau- und Kunstgewerbe
- 4) Technisches Zeichnen für Kunst- und Kleingewerbe
- 5) Technisches Zeichnen für das Baugewerbe
- 6) Technisches Zeichnen für das mechanische Gewerbe
- 7) Modellieren

Die Kurse festlegten zur Fortbildung der Lehrer für kaufmännische Fächer als vierzehntägiger Kurs. Der Unterricht erfolgte in den Fächern:

- 1) Gewerbliches Rechnen
- 2) Geschäftsaufsätze
- 3) Gewerbliche Buchführung
- 4) Handels- und Wechselkunde
- 5) Gewerbegesetzeskunde und allgemeine Gewerbevorschriften⁵⁹

Wie schon erwähnt wurde, hinterließen einige Lehrer, die aus Deutschland oder Österreich waren, in Pilsen ihre Spuren. Es handelt sich nicht nur um Privatbauten, sondern auch um öffentliche Bauten wie die Sparkasse, das Kloster oder das Gebäude des Hauptpostamtes.

Im nächsten Kapitel werden alphabetisch nicht nur die Lehrer der Staatsgewerbeschule, sondern auch weitere deutschsprachige Architekten vorgestellt, die uns einige Bauten in Pilsen hinterließen. Es werden die einzelnen Lebensläufe und die pilsner Realisationen der einzelnen Personen dargestellt.

58 K. K. DEUTSCHEN STAATS-GEWERBESCHULE, *9. Jahresbericht der k. k. Deutschen Staats-Gewerbeschule zu Pilsen*. Pilsen: Staats-Gewerbeschule, 1887. S. 35.

59 K. K. DEUTSCHEN STAATS-GEWERBESCHULE, *31. Jahresbericht der k. k. Deutschen Staats-Gewerbeschule zu Pilsen*. Pilsen: Staats-Gewerbeschule, 1907. S. 8.

4. HERMANN HELMER

Einer von ihnen war Hermann Helmer, der am 13. 7. 1849 in Harburg in Deutschland geboren wurde. Dieser Lehrer und spätere Architekt absolvierte eine Maurerlehre und die Technische Hochschule in München. Die genauen Daten weiß man nicht. Nach seiner Absolvierung ging Hermann nach Wien, wo er ein gutes Arbeitsgebiet im Ausbau der Ringstraße fand. Er erhielt dann im Atelier von Ferdinand Fellner dem Älteren eine Stelle als Architektenzeichner. Mit dessen Sohn und Mitarbeiter Ferdinand Fellner dem Jüngeren gründete Helmer eine Ateliergemeinschaft. Diese Gemeinschaft gehörte zu den erfolgreichsten der Donau-Monarchie.

Am Anfang der Ateliergemeinschaft war Helmer vor allem verantwortlich für die Arbeit im Büro, Fellner für Verhandlungen, für die Bauleitung und die Besprechungen vor Ort. Später wurden die Aufträge aufgeteilt und jeder Architekt arbeitete mit einem eigenen Mitarbeiterstab. Grundsätzlich wurden jedoch alle Arbeiten in einheitlicher stilistischer und funktionaler Gestaltungsweise abgewickelt und liefen stets unter dem gemeinsamen Ateliernamen Fellner und Helmer. Die Firma war in Böhmen bekannt durch die Theaterbauten in Brünn, Karlsbad, Gablonz an der Neiße (Jablonec nad Nisou), Reichenberg (Liberec) und Jungbunzlau (Mladá Boleslav) und in Prag bauten sie das Neue Deutsche Theater Prag. Helmer war aktiv als Mitglied in einer Reihe von Komitees, die sich mit baulichen Belangen in Wien befassten.

So wie der Sohn von Fellner der Jüngere trat auch Helmers Sohn Hermann nach dem Studium an der Technischen Hochschule in das Atelier ein. Nach dem Tod seines Partners Fellner der Jüngere im Jahre 1916 übernahm Helmer die Leitung des Büros, starb aber nur drei Jahre später. Nachdem der Sohn Fellners der Jüngere schon in jungen Jahren verstorben war, übernahm Helmer junior die Leitung des Architekturbüros. Durch den Zerfall der Donaumonarchie bekam das Büro jedoch keine nennenswerten Aufträge mehr und wurde schließlich aufgelöst. Vor seinem Tod am 2. 4. 1919 in Wien baute Helmer in der Stadt viele Mietshäuser, Theater und Hotels.⁶⁰

In Pilsen realisierte er mit seiner Firma Fellner&Helmer zwischen 1891 und 1897

⁶⁰ Herman Helmer. In: *Architektenlexikon.at* [online]. Wien: Architekturzentrum, 2006 [cit. 2016-03-25].
Dostupné z: <http://www.architektenlexikon.at/de/220.htm>

den Umbau des Saales im **Hotel Zum österreichischen Kaiser**, heute bekannt als **Theater Alfa** in der Jungmannova-Straße 2. Dieser Komplex entstand aus dem Gasthaus, in den 70er und 80er Jahren wurde der Gesellschaftssaal angebaut. Bis in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts wirkte hier das Theater, heute wird in diesen Räumen ein Restaurant betrieben.⁶¹

5. MORITZ HINTRÄGER

Der zweite in Pilsen wirkende deutschsprachiger Architekt ist Moritz Hinträger, der am 24. 11. 1831 in kleinen Dorf Žinkovy in Böhmen geboren wurde. Trotzdem zählt man ihn zu den österreichischen Architekten. Zuerst studierte er in Prag am Polytechnikum und dann besuchte er die Akademie der bildenden Künste, um durch das Studium seine künstlerische Seite der Architektur zu verbessern. Die genaueren Daten sind unbekannt. Ab 1871 nahm er die Arbeit als Baudirektor in der Union-Baugesellschaft in Wien auf. Seine architektonische Karriere begann erst spät ab 1874. Er beschäftigte sich dabei mit den unterschiedlichsten Bauaufgaben, nahm ebenso Aufträge für landwirtschaftliche Nutzbauten und Ausstellungsgebäude, wie für Gewerbebetriebe, Miets- und Wohnhäuser an. Dazu arbeitete er mit dem Architekten Heinrich Claus.

Neun Jahre später gründete er mit seinem Sohn Karl, der an der Technischen Universität in Wien studierte, eine Architektengemeinschaft. Obwohl sie in vielen Bereichen des Bauwesens tätig waren, begannen sie, die berufliche Priorität des Ateliers auf öffentliche Bauanträge zu legen.

Sie erbauten eine große Anzahl an Amtsgebäuden, Rathäusern, Sparkassen und vor alle Unterrichtsanstalten. Beide gehörten zu den Spezialisten im Schulbauwesen, sie gewannen viele Wettbewerbe für Schulbauten und errichteten auch viele Schulen in der ganzen Monarchie. Moritz starb in Bozen in Italien im Alter von 78 Jahren.⁶²

In Pilsen projektierte er die **Gebäude der tschechischen Oberrealschule** in der Veleslavínova-Straße 42.⁶³ Mit diesem Projekt im Stil der spätromantischen Gotik traf er genau auf die Umbruchzeit zwischen 1864 und 1865. Der Bau entstand an der Stelle eines Renaissancespeichers. Nach der Beendigung galt die Schule als das am besten

61 DOMANICKÝ, P. (Hg.). *Plzeň: průvodce architekturou města od počátku 19. století do současnosti*. 1.vyd. Plzeň: NAVA, 2013. S. 105.

62 Moritz Hinträger. In: *Architektenlexikon.at* [online]. Wien: Architekturzentrum, 2006 [cit. 2016-03-25]. Dostupné z: <http://www.architektenlexikon.at/de/760.htm>

63 Siehe Anhang I.

ausgestattete Schulgebäude in der Monarchie. Außer den Klassenzimmern und Kabinetten befanden sich dort Labore, ein Zeichensaal, ein Modellsaal, ein Konferenzsaal, eine Bibliothek, ein Prüfungsraum, eine Turnhalle, eine Kapelle mit Sakristei und drei Wohnungen. Die Fläche hinter der Schule diente als botanischer Garten. Heute wird das Gebäude von Pädagogischen Fakultät der Westböhmischen Universität genutzt.⁶⁴

In derselben Zeit arbeitete Hinträger an einem Vorschlag für die **Hahnekam-Familie**, für Marie Hahnekam baute er das zweistöckige **Haus** in der Ferdinandova, heute Klatovská-Straße 8 und 10. Das Projekt wurde von ihm im Stil der englisch-romantischen Gotik realisiert. Später wurde das Haus von Emil Škoda beendet, der 1871 Marias Tochter Hermína heiratete. Die Vollendung fand zwischen 1899 und 1900 statt. Heute befindet sich hier die Verwaltung öffentlichen Eigentums.⁶⁵ Dieses Gebäude hatte Elemente, die stark von der englischen Neogotik beeinflusst waren. Das war typisch für alle seine Bauten aus den 60er und frühen 70er Jahren des 19. Jahrhunderts. In der Klatovska-Straße 340 realisierte er 1867 noch ein Wohnhaus, das heute als Privathaus dient.⁶⁶

6. ADOLF HRUSSA

Der nächste deutschsprachige Architekt ist Adolf Hrusa, der 1876 in Wien geboren wurde. Er war in Pilsen und auch in den Grenzlandgebieten, vor allem im süd-westlichen Teil in Horšovský Týn, tätig. Von seiner Ausbildung weiß man leider nichts, aber es ist klar, dass er von 1907⁶⁷ bis 1923⁶⁸ an der Staatsgewerbeschule in Pilsen Freihandzeichnen, Baukunde, Bauzeichnen, Kalligraphie und Modellieren unterrichtete. Danach zog er 1928 nach Tetschen (Děčín), wo er an der Handwerkerschule unterrichtete. Er starb kurz vor dem Krieg, aber das genaue Datum ist unbekannt.⁶⁹

In Pilsen realisierte er das **Haus von Simon Semler** in der Klatovská-Straße 19 im Art-Deco-Stil zwischen 1925 und 1929. Die Semler-Familie hatte eine Drahtwarenfirma und sie produzierten später auch die Plattenspielnadeln die Marke SEM in Vochov. Sie

64 DOMANICKÝ, P. (Hg.). *Plzeň: průvodce architekturou města od počátku 19. století do současnosti*. 1. vyd. Plzeň: NAVA, 2013. S. 99.

65 Ebenda. S. 130.

66 ULRICH, P. (Hg.). *Slavné vily Plzeňského kraje*. 1. vyd. Praha: FOIOBOS, 2009. S. 7.

67 K. K. DEUTSCHEN STAATS-GEWERBESCHULE, *32. Jahresbericht der k. k. Deutschen Staats-Gewerbeschule zu Pilsen*. Pilsen: Staats-Gewerbeschule, 1908. S. 24.

68 K. K. DEUTSCHEN STAATS-GEWERBESCHULE, *Bericht über das Schuljahr 1923-24*. Pilsen: Staats-Gewerbeschule, 1924. S. 6.

69 DOMANICKÝ P., JINDRA, P. *Loos - Plzeň – Souvislosti*. Plzeň: ZČG, 2011. S. 219.

wünschten sich ein Haus in Art-deco. Im Erdgeschoss waren die Kanzleien und in der ersten Etage die Wohnung.⁷⁰

Auch die Fassaden des Hauses in der Husova-Straße 20 entwarf Hrusa. In den 20er Jahren realisierte er ein **Familienhaus** in der Karlovarská-Straße im Stadtviertel Lochoťín.⁷¹

7. HEINRICH KULKA

Der Architekt Heinrich Kulka gehörte zu den tschechisch-deutschen Architekten mit jüdischer Herkunft. Er wurde am 29. 3. 1900 in Litovel geboren. Von 1918 bis 1923 absolvierte er die Technische Hochschule in Wien. Ab 1919 besuchte er die Bauschule von Adolf Loos, der ihn als Bauzeichner für sein Atelier und als Mitarbeiter an seinem Buch „Ins Leere gesprochen“ engagierte. Bis 1926 war er als Assistent für Adolf Loos tätig. Zum 60. Geburtstag von Loos gab Kulka im Jahre 1931 eine Loos-Monographie heraus. In diesem Werk benutzte Kulka erstmals den Begriff „Raumplan“ für die Entwurfsprinzipien von Loos.

Nach dem Tod von Loos im Jahr 1933 erhielt Kulka mehrere Aufträge für Einfamilienhäuser im böhmischen Raum. Im Jahr 1938 wurde über Kulka auf Grund seines mosaischen Glaubens ein Berufsverbot verhängt. Vorübergehend fanden Kulka und seine Familie bei Verwandten seiner Ehefrau eine Unterkunft in Königgrätz, 1939 floh er nach England. 1940 emigrierte er mit seiner Familie nach Neuseeland. Kulka nahm in Auckland eine Stellung als Chefarchitekt der Baufirma Fletcher Construction Ltd. an, in der er bis 1960 tätig war. Neben der Errichtung von Wohn- und Geschäftshäusern, Fabrik- und Bürobauten war Kulka auch für die Planung dreier Kirchen zuständig. Ab 1945 arbeitete Kulka nebenbei als privater Architekt, wobei er hauptsächlich Einfamilienhäuser entwarf. Ab 1960 wirkte er ausschließlich als selbständiger Architekt. Im Jahr 1971 starb Heinrich Kulka im Alter von 71 Jahren in Auckland, Neuseeland.⁷²

In Pilsen begann er mit dem Anbau des **Hauses von Willy und Martha Hirsch** in der Palackého-Straße 6. Er realisierte die Fertigstellung im Jahr 1937 und fügte den Gartenaltan mit dem Luftschutzraum hinzu.⁷³

70 DOMANICKÝ, P. (Hg.). *Plzeň: průvodce architekturou města od počátku 19. století do současnosti*. 1.vyd. Plzeň: NAVA, 2013. S. 133.

71 DOMANICKÝ, P., JINDRA, P. *Loos - Plzeň – Souvislosti*. Plzeň: ZČG, 2011. S. 219.

72 Ebenda. S. 194.

73 DOMANICKÝ, P. (Hg.). *Plzeň: průvodce architekturou města od počátku 19. století do současnosti*. 1.vyd. Plzeň: NAVA, 2013. S. 131.

Dann nahm er das Angebot von **Simon Semler** in der Klatovská-Straße 110, wo er sein **Mietshaus** umbauen sollte. Das Ehepaar ersuchte den Architekten Heinrich Kulka im März 1933 um den Vorschlag, der Umbau wurde von der Firma Müller& Kapsa im April 1934 realisiert. Er arbeitete an dem Vorschlag mit Adolf Loos, wegen dessen Krankheit wurde der Plan nur von Kulka realisiert. Nach dem zweiten Weltkrieg wurde das Mietshaus in fünf selbständige Wohnungen unterteilt. Die Eingangshalle mit den anliegenden Räumen wurde von der Medizinischen Fakultät der Westböhmischen Universität verwendet, in den anderen Räumen waren Wohnungen.⁷⁴ Dieses Gebäude ist seit 2012 in der Verwaltung der Westböhmischen Galerie.⁷⁵

8. FRITZ LEHMANN

Der nächste ist Fritz Lehmann, der 1889 in Schluckenau (Šluknov) geboren wurde. Dieser deutschsprachige Mann studierte an der deutschen Technischen Hochschule in Prag zwischen 1910 und 1914. Nachdem der Krieg ausgebrochen war, musste er an die östliche Front gehen. Nach dem Krieg studierte er noch an der Technischen Hochschule in Wien. Am Ende dieses Studiums wirkte er an der Technischen Hochschule in Prag als Assistent, im Jahr 1928 wurde er zum Direktor und dann zum Leiter des Lehrstuhls der Technischen Hochschule in Prag benannt.

Seine architektonischen Entwürfe wurden vom konservativen Funktionalismus beeinflusst. Es handelte sich um administrative Gebäude, vor allem um Sparkassengebäude und Banken. Er widmete sich auch der funerealen Architektur, der Beweis dafür sind die Grabsteine auf dem neuen jüdischen Friedhof in Prag.⁷⁶ Seit 1946 wirkte er auch an der Technischen Universität in Wien, wo er damals einen Anteil am Wiederaufbau der neuen Stadt hatte. In Wien starb er auch im Oktober 1957, die Rückkehr in die Heimat war ihm verboten.⁷⁷

Er realisierte in der Tschechoslowakei bis 1938 viele Bauten, wie die Bank in Aussig (Ústí nad Labem), die Sparkasse des Riunione Adriatica di Securitas in Terst in

74 ULRICH, P. (Hg.). *Slavné vily Plzeňského kraje*. 1.vyd. Praha: FOIOBOS: 2009. S. 125.

75 DOMANICKÝ, P. (Hg.). *Plzeň: průvodce architekturou města od počátku 19. století dosoučasnosti*. 1.vyd. Plzeň: NAVA, 2013. S. 203.

76 LUKEŠ, Z. *Splátka dluhu: Praha a její německy hovořící architekti 1900-1938*. Praha: Fraktály, 2002. S. 103-114.

77 JOSEFOVIČOVÁ, M. *Pozapomenutý profesor Německé vysoké školy technické v Praze Fritz Lehmann*, In: *Dějiny věd a techniky XXXIX*, Heft 3, 2006. S. 145-162.

Aussig und in Prag, wo seine Privatbauten zu sehen sind. In Pilsen realisierte er nur ein Bauwerk, und zwar das **Wohnhaus** und später das schon erwähnte **Geschäftshaus der Versicherungsgesellschaft Riunione Adriatica di Securita in Terst**, sog. **Adrie** in Smetananovy sady 114. Das ursprünglich mit kompletter Marmorfassade ausgestattete funktionalistische Gebäude baute er zwischen 1930 und 1932.⁷⁸

9. ADOLF LOOS

Der bedeutendste mit Pilsen verbundene Architekt ist ohne Zweifel Adolf Loos. Sein Schaffen ist sehr reich, hier wird sein Lebenslauf etwas verkürzt dargestellt. Dieser deutschsprachige Architekt wurde am 10. 10. 1870 in Brünn geboren. In Brünn absolvierte er die Elementarschule und dann das Gymnasium. Dann besuchte er die Gewerbeschule in Reichenberg (Liberec) und dann drei Jahre lang die Technische Hochschule in Dresden. Nach der Beendigung seines Studiums ging er als dreiundzwanzigjähriger nach Amerika, wo er als Maurer tätig war. Er arbeitete auch als Zeichner, Parkettmacher, Säger oder als Geschirrwäscher. Als er sechsundzwanzig Jahr alt war, ließ er sich in Wien nieder. Sein erstes großes Werk in Wien war das Café Museum in der Operngasse 7 aus dem Jahr 1899. Zwischen 1900 und 1910 richtete er viele Wohnungen ein. Noch 1908 publizierte er das Essay „Ornament und Verbrechen“, in dem er ästhetische Kriterien empfahl, nach denen ein Gebäude proportional wird. Bis 1923 lebte er in Wien, dann ging er nach Paris, wo er das Haus für den Schriftsteller Tristan Tzara baute.⁷⁹

Noch zu seinem 60.Geburtstag war Loos von Kollegen und Schülern mit einer Festschrift geehrt worden und er, der immer allen Künstlerbünden skeptisch gegenüber stand, wurde zum Ehrenmitglied der Zentralvereinigung der Architekten ernannt. Nur zwei Jahre später war er durch einen Schlaganfall an den Rollstuhl gefesselt und mittellos. Seine Freunde veranstalteten eine Geldsammlung, um ihm einen Aufenthalt im Sanatorium Schwarzmann in Kalksburg zu ermöglichen. 1933 starb Adolf Loos mit 63 Jahren in Kalksburg in der Nähe von Wien.⁸⁰

Die Stadt Pilsen ist sehr stolz auf Gebäude und Interieurs von Loos. Er wirkte in

78 DOMANICKÝ, P. (Hg.) *Plzeň: průvodce architekturou města od počátku 19. století do současnosti*. 1.vyd. Plzeň: NAVA, 2013. S. 126-127.

79 KULKA, H. *Das Werk der Architekts Adolf Loos*. Wien: Anton Schroll&kol., 1931. S. 11-12.

80 Adolf Loos. In: *Architektenlexikon.at* [online]. Wien: Architekturzentrum, 2006 [cit. 2016-05-25]. Dostupné z: <http://www.architektenlexikon.at/de/362.htm>

Prag und in Pilsen vorallem zwischen 1924 und 1930 nach seiner Rückkehr nach Wien.⁸¹ In Pilsen realisierte er vor allem Interieurs für das deutsch-jüdische Klientel in der Klatovská-Straße, Husova-Straße oder Bendova-Straße, die charakteristisch für die prismatische Gestalt und die Einfachheit sind.

Erstens machte er den Umbau **des Wohninterieurs** im zweiten Stock in der Plachého-Straße 6 **für Willy und Martha Hirsch**. Der Aufbau wurde von ihm zwischen 1907 und 1909 realisiert. Dieses Interieur ist leider nicht mehr erhalten, aber im selben Haus ist bis heute das Apartment ihres Sohnes Richard erhalten, das Loos 1927 projektierte.⁸²

Für das Ehepaar Brummel baute er das Haus in der Husova-Straße 58. Der ursprüngliche Bau aus dem Jahr 1927 ist bis heute erhalten und gerade wird er restauriert.⁸³

Wahrscheinlich zwischen 1928 und 1929 ließen **Josef Vogl** und seine Frau **Štěpánka** ihr **Wohnhaus** in der dritten Etage in der Klatovská-Straße 12 von Loos herrichten. In der Zeit der nazistischen Okkupation wurde das Haus konfisziert und zum Amtsgebäude umgebaut. Von dem ursprünglichen Interieur wurde nur der Salon mit Kamin und das Esszimmer bewahrt. Heute dient er als Konferenzraum für die Verwaltung öffentlichen Eigentums (Správa veřejných statků města Plzně).⁸⁴

Weiter nahm er an der Rekonstruktion des **Hauses für Semlers Familie** in der Klatovská-Straße 110 mit dem Architekten Heinrich Kulka teil. Wie bereits erwähnt, wurde der Umbau wegen der Krankheit von Loos nur von Heinrich Kulka durchgeführt. Obwohl die Interieurs von Adolf Loos charakteristisch für den sogenannten „Raumplan“ waren, wurde dieses Konzept nur in diesem einen Haus angewendet.⁸⁵

1930 projektierte er den Vorschlag zu **dem Interieur des Esszimmers im Wohnhaus von Leo Eisner** in Šafaříkovy sady 9. Der Besitzer verabredete mit dem Architekten, dass sein Neffe Kurt Unger ihm helfen würde. Danach arbeiteten sie ein paar Jahre zusammen. Das Interieur wurde zwischen 2012 und 2013 als Neubau umgebaut. Der Architekt Kurt Unger wird später noch erwähnt.⁸⁶

Zwischen 1930 und 1931 baute er das **Wohninterieur von Willy und Gertruda**

81 DOMANICKÝ, P., JINDRA, P., *Loos - Plzeň – Souvislosti*. Plzeň: ZČG, 2011. S. 45-46.

82 DOMANICKÝ, P. (Hg.). *Plzeň: průvodce architekturou města od počátku 19. století do současnosti*. 1.vyd. Plzeň: NAVA, 2013. S. 130.

83 DOMANICKÝ, P., JINDRA P. *Loos - Plzeň – Souvislosti*. Plzeň: ZČG, 2011. S. 131.

84 DOMANICKÝ, P. (Hg.). *Plzeň: průvodce architekturou města od počátku 19. století do současnosti*. 1.vyd. Plzeň: NAVA, 2013. S. 131.

85 ULRICH, P. (Hg.) *Slavné vily Plzeňského kraje*. 1.vyd. Praha: FOIOBOS: 2009. S. 125.

86 DOMANICKÝ, P., JINDRA, P. *Loos - Plzeň – Souvislosti*. Plzeň: ZČG, 2011. S. 123.

Kraus in der Bendova-Straße 10, das durch die gegenüberliegenden Glaswände bekannt ist. Die Wohnung ist heute für Veranstaltungen hergerichtet.⁸⁷

Alle diese Wohninterieurs außer das von Leo Eisner sind heute zugänglich und es werden dort Besichtigungen gemacht.

10. LEO MEISL

Leo Meisl war ein deutschsprachiger pilsner Architekt, der am 10. 9. 1901 in die Familie eines jüdischen Händlers in Pilsen geboren wurde. In Pilsen absolvierte er die deutsche Realschule. Ab 1919 besuchte er dann die Deutsche Technische Hochschule in Prag, die er mit der Staatsprüfung 1925 beendete. Nach seinem Studium ließ er sich in Pilsen nieder und ab 1930 arbeitete er als selbständiger Architekt. Der Schwerpunkt seines Schaffens waren die Realisationen von Mietshäusern und privaten Villen, vor allem für das jüdische Klientel. Er widmete sich auch der Funeralarchitektur.

Als die Nürnberger Gesetze am 28. Juli 1939 in Kraft traten, zerfiel seine Karriere Ende der 30er Jahre. Obwohl er als Jude verfolgt wurde, wurde er dem pilsner Transport im Januar 1942 nach Terezin nicht zugeordnet. Nach dem Meldezettel für die Mieter weiß man, dass er am 21. 1. 1943 zum letzten Mal in Pilsen war und dann nach Prag floh, wo er verhaftet und nach Terezin deportiert wurde. Leo Meisl starb im Konzentrationslager Terezín am 18. 11. 1944.⁸⁸

Sein bekanntestes Projekt in Pilsen war die Lösung **des Stadtausstellungsgelände** in der Radčická-Straße 2, welche er zwischen 1937 und 1938 ausführte.⁸⁹ Das Areal entstand zu der Jubiläumsausstellung, wo er den Pavillon der Bürgerbrauerei realisierte.⁹⁰ Der Impuls zu dem Bau war die Regierungsentscheidung, dass Pilsen der Organisator der internationalen Ausstellungen EX PILSEN würde, an der sich die Lebensmittelbranche, die Gastronomie und die Gastwirtschaft orientierte. Manche Objekte wurden am Ende der Ausstellung 1938 zerstört. Heute befindet sich an der Stelle das Einkaufszentrum Plaza.⁹¹

An der **Straße Na Belánc 6** hatte er **sein Haus**, das natürlich von ihm zwischen 1936 und 1938 gebaut wurde. Das **Nachbarhaus, Straße Na Belánc 1** schlug er für den

87 DOMANICKÝ, P., JINDRA, P. *Loos - Plzeň – Souvislosti*. Plzeň: ZČG, 2011. S. 128.

88 DOMANICKÝ, P. *Leo Meisl*. In: *Pěší zóna*. Plzeň: Kulturní sdružení Ars, Heft 9, 2001. S. 5-12.

89 Siehe Anhang 2.

90 ULRICH, P. (Hg.) *Slavné vily Plzeňského kraje*. 1.vyd. Praha: FOIOBOS: 2009. S. 171.

91 DOMANICKÝ, P. (Hg.). *Plzeň: průvodce architekturou města od počátku 19. století do současnosti*. 1.vyd. Plzeň: NAVA, 2013. S. 179-180.

Bauherrn **Josef Špalek** zwischen 1934 und 1935 vor. Diese zwei funktionalistischen Gebäude sind bezeichnend für ihre farbigen, keramischen Verkleidungen. Heute dienen beide als Mietshäuser.⁹²

Er schuf 1931 noch einen Bauplan für das funktionalistische **Privathaus** im Stadtviertel Bezovka, das sich in der Mírová-Straße 7 befindet, welches **Doktor Jiří Freund** gehörte. Heute dient es ebenfalls als Privathaus.⁹³

11. ANTON MÖLLER

Über diesen Architekten gibt es nur wenige Informationen. Es ist bekannt, dass er 1864 in Krásná Studánka geboren wurde und dass er sich 1890 in Warnsdorf (Varnsdorf) ansiedelte. Dort arbeitete er ab 1928 als Stadtbaudirektor. Dank dieser Position bekam er die Möglichkeit, viele Vorschläge dort zu realisieren. Es wurden von ihm private und öffentliche Bauten und auch die Kanalisation vorgeschlagen. Für ihn sind Gebäude im historischen Stil mit Jugendstil- Bauelementen typisch. Er starb 1927 auch in Varnsdorf.⁹⁴

In Pilsen hat er nur eine Realisation und zwar das **Dominikanerkloster und das Kloster der Rozenkranzjungfrau Maria** am Platz von Jirásek 30.⁹⁵ Dieses dreischiffige basilikale Kloster baute er im Spätjugendstil 1912. Der Bau wurde von der sächsischen Architektur beeinflusst.⁹⁶

12. ROBERT OERLEY

Dieser Architekt wurde am 24. 8. 1876 in Wien geboren. Robert Oerley begann ab 1889, das Tischlerhandwerk im väterlichen Betrieb zu erlernen. Künstlerisch außerordentlich begabt und interessiert, besuchte er ab 1892 vier Jahre lang auch die Kunstgewerbeschule und belegte dort die Fächer Malerei, Graphik, Kunstgewerbe und Architektur. Danach unternahm er eine zweijährige Studienreise durch verschiedene

92 DOMANICKÝ, P. (Hg.). *Plzeň: průvodce architekturou města od počátku 19. století do současnosti*. 1.vyd. Plzeň: NAVA, 2013. S. 196.

93 DOMANICKÝ, P. (Hg.). *Plzeň: průvodce architekturou města od počátku 19. století do současnosti*. 1.vyd. Plzeň: NAVA, 2013. S. 206.

94 ŘIČÁNKOVÁ, A., Anton Möller. In: *Liberec. Architektura na severu Čech: Anton Möller* [online]. [cit. 2016-03-31]. Dostupné z: <http://liberec-reichenberg.net/autori/karta/jmeno/108-anton-moller>

95 Siehe Anhang 3.

96 DOMANICKÝ, P. (Hg.). *Plzeň: průvodce architekturou města od počátku 19. století do současnosti*. 1.vyd. Plzeň: NAVA, 2013. S. 247.

europäische Länder.

Er nahm aktiv an verschiedenen Künstler- und Architektenorganisationen teil, war Präsident der Secession, der Gesellschaft österreichischer Architekten, langjähriger Vizepräsident der Zentralvereinigung der Architekten und Präsident des Österreichischen Werkbundes.

Als Präsident half er 1923 dem Werkbund, der sich nach der Spaltung 1920 in der schwierigen Zwischenkriegszeit in einer wirtschaftlich bedenklichen Lage befand, mit einem privaten Kredit aus, dessen nur schleppende und schließlich aussetzende Rückzahlungen ihn finanziell beinahe ruinierten. Obwohl er in diesen wirtschaftlich schwierigen Zeiten doch einige größere private Projekte und auch zwei Wohnanlagen für die Gemeinde Wien verwirklichen konnte, war die Auftragslage schlecht. Dies und seine prekären Finanzverhältnisse bewogen ihn, einer Berufung in die Türkei zu folgen.

In der Türkei war Oerley in die Leitung des Aufbaus Ankaras zur neuen Hauptstadt eingebunden, außerdem plante und errichtete er selbständig für das Gesundheitsministerium zahlreiche Gebäude, vor allem im Bereich des Krankenhausbaus.

Zurückgekehrt nach Wien, konnte Oerley beruflich nicht mehr Fuß fassen. Größere Projekte, wie der Erweiterungsbau des Wiener Rathauses, kamen nicht zustande. Als Mitglied des Fachbeirates für Stadtplanung war ihm eine zukunftsgerichtete Verkehrsplanung ein Anliegen, er war aber vor allem mit Regulierungsplänen für niederösterreichische Kleinstädte befasst. Auch in der Zeit des nationalsozialistischen Regimes erhielt er keine nennenswerten Aufträge mehr. Tragisch war sein Tod knapp nach Kriegsende, als er beim Verlassen der Secession von einem Kraftfahrzeug niedergestoßen wurde und seinen Verletzungen erlag. Er starb im Alter von 70 Jahren am 15. 11. 1945.⁹⁷

In Pilsen verwirklichte er nur eine Realisation und zwar die **Gedächtniskapelle von St. Adalbert** auf dem Friedhof im Stadtviertel Bolevec, die er zwischen 1919 und 1920 ausführte. Die Kapelle entstand nach der Explosion in der Munitionsfabrik der Skoda-Werke, das Gemeinschaftsgrab zählt 200 Opfer.⁹⁸

97 Robert Oerley. In: *Architektenlexikon.at* [online]. Wien: Architekturzentrum, 2006. [cit. 2016-03-25]. Dostupné z: <http://www.architektenlexikon.at/de/439.htm>

98 DOMANICKÝ, P. (Hg.). *Plzeň: průvodce architekturou města od počátku 19. století do současnosti*. 1.vyd. Plzeň: NAVA, 2013. S. 312.

13. FRIDRICH SETZ

Fridrich Setz war ein österreichischer Architekt, der am 20. August 1837 in Hermannstadt (heute Sibiu im Rumänien) geboren wurde. Nachdem er das Gymnasium und die Oberrealschule absolviert hatte, studierte er von 1855 bis 1859 am Polytechnischen Institut in Wien und zwischen 1859 bis 1860 an der Polytechnischen Schule in München. Ab 1862 besuchte er die Akademie der bildenden Künste in Wien. Daneben war er als Bauzeichner beim Wiener Architekten Henrich von Ferstel beschäftigt. Ab 1863 bis 1872 arbeitete Setz als selbständiger Architekt. Er starb in Wien am 26. Februar 1907.⁹⁹

Fridrich Setz plante und baute vor allem Postämter. Nach dem Muster der Postbauten von Otto Wagner schlug er seine Gebäude mit Glas- und Stahlkonstruktionen vor. Postämter in Mitteleuropa wurden von ihm gebaut, wie zum Beispiel das Postamt in Bozen (Bolzano), Graz oder in Krakau (Krakov). In der Tschechoslowakei hinterließ er seine Spuren in Karlsbad (Karlovy Vary), Gablonz (Jablonec nad Nisou), Olmütz (Olomouc) und auch in Pilsen. In der Solní-Straße 20 realisierte er das **Neorenaissancegebäude des k. k. Hauptpostamtes** zwischen 1891 und 1895. Bis heute ist dort das Hauptpostamt untergebracht.^{100 101}

14. VIKTOR SCHWERDTNER

Über diesen Architekten ist nur bekannt, dass er am 10. 5. 1846 in Pressburg (Bratislava) geboren wurde. Seit dem 11. 3. 1879 lebte er in Pilsen und wurde in diesem Jahr per Dekret des Ministers für Kultur und Unterricht zum Professor ernannt.¹⁰² Er unterrichtete an der deutschen Staatsgewerbeschule in Pilsen zwischen 1882 und 1907¹⁰³ Bau- und Entwurfzeichnen und Baustillehre. Er garantierte die Verwaltung der

99 Fridrich Setz. In: www.biographien.ac.at. [online]. 1.6.2016 [cit. 2016-06-01]. Dostupné z: http://www.biographien.ac.at/oeb1/oeb1_S/Setz_Friedrich_1837_1907.xml?frames=yes

100 DOMANICKÝ, P. (Hg.). *Plzeň: průvodce architekturou města od počátku 19. století do současnosti*. 1.vyd. Plzeň: NAVA, 2013. S. 110-111.

101 Siehe Angang 4.

102 Archiv města Plzeň, Archivbestnad Archiv města Plzeň - Heimatzugehörigkeit, Karte 59, Heimatschein Victor Schwerdtner.

103 K. K. DEUTSCHEN STAATS-GEWERBESCHULE, 6. *Jahresbericht der k. k. Deutschen Staats-Gewerbeschule zu Pilsen*. Pilsen: Staats-Gewerbeschule, 1882. S. 15.

Denkmalpflege. Der Lehrer, Architekt und Konservator starb an unbekanntem Ort 1926.¹⁰⁴

Victor Schwerdtner realisierte allein in Pilsen nur das **Gebäude der Filiale der österreichisch-ungarischen Bank** in der Americka-Straße.¹⁰⁵ Außerdem wurde nach seinem Vorschlag das pilsner Rathaus umgebaut.¹⁰⁶

15. ROBERT STÜBCHEN-KIRCHEN

Über diesen Architekten weiß man nur wenig. Robert Stübchen-Kirchen wurde 1852 in Prag geboren.¹⁰⁷ Zwischen 1857 und 1910 war er in Pilsen tätig¹⁰⁸ 1883 unterrichtete er als Lehrer an der Staatsgewerbeschule Baukunde, Bauzeichnen und architektonische Formenlehre.¹⁰⁹ In Pilsen realisierte er die Bau- und Detailpläne für das zweietagige **Haus des Fabrikanten Fürth** in der Americká-Straße 6 mit dem Architekten Victor Schwerdtner.¹¹⁰

16. AUGUST HELMAR VON TETMAJER

August Helmar von Tetmajer war am Anfang des 20. Jahrhunderts der bedeutendste deutschsprachige Architekt in Pilsen. Daher ist es sehr erstaunlich, dass es über ihn nur wenige Informationen gibt. Aus dem beschreibenden Amt der Stadt Pilsen ist bekannt, dass er nach dem Beschluss des Stadtrates in Pilsen seit dem 1. 12. 1905 im Haus am Platz mit der Hausnummer 235 lebte. Weiter weiß man, dass er am 12. 1. 1880 in Zürich geboren wurde. Und auch, dass er am 25. 8. 1909 nach Wien floh.¹¹¹

Zwischen 1905 und 1909 unterrichtete er auch an der deutschen Staatsgewerbeschule in Pilsen den 4. Kurs im Fach Bauentwurf. Dieser Kurs enthielt die

104 K. K. DEUTLICHEN STAATS-GEWERBESCHULE, 31. *Jahresbericht der k. k. Deutschen Staats-Gewerbeschule zu Pilsen*. Pilsen: Staats-Gewerbeschule, 1907. S. 15.

105 Ebenda. S. 15.

106 LAŠTOVIČKOVÁ, V. *Cizí dům? Architektura českých Němců*. 1.vyd. Praha: Vysoká škola umělecká, 2015. S. 229.

107 Robert Stübchen-Kirchen. In: www.nacr.cz. [online]. 1.6.2016 [cit. 2016-06-01]. Dostupné z: <http://digi.nacr.cz/prihlasky2/session=428c4f5a0bfdc289c46fa76c0ed0a85e203c013bfbfc2f376a0da30233303135&action=image&record=34>

108 LAŠTOVIČKOVÁ, V. *Cizí dům? Architektura českých Němců*. 1.vyd. Praha: Vysoká škola umělecká, 2015. S. 107.

109 K. K. DEUTSCHEN STAATS-GEWERBESCHULE, 7. *Jahresbericht der k. k. Deutschen Staats-Gewerbeschule zu Pilsen*. Pilsen: Staats-Gewerbeschule, 1883. S. 24.

110 DOMANICKÝ, P. (Hg.). *Plzeň: průvodce architekturou města od počátku 19. století do současnosti*. 1.vyd. Plzeň: NAVA, 2013. S. 129.

111 Archiv města Plzeň, Archivbestand Archiv města Plzeň, Karte 524, Polizeianmeldung August Helmar von Tetmajer.

Besichtigung der Neubauten für die deutsche Handelsakademie, einen Rundgang durch die Stadt, das Studium einiger alter und neuer Bauten sowie einzelner Straßenanlagen und Straßenschilder und die Besichtigung eines Schulgebäudes in der Umgebung von Pilsen.¹¹²

Seine beste Realisation in Pilsen ist das Gebäude der **deutschen Handelsakademie von Franz Josephs I.** in der Nerudova-Strasse 33.¹¹³ Das Projekt, ein moderner Bau mit Jugendstilbauelementen, wurde zwischen 1905 und 1909 realisiert. Das Projekt wurde von ihm auf der deutsch-böhmischen Ausstellung in Liberec präsentiert, wo der Kaiser Franz Joseph I. begann, sich dafür zu interessieren. Die Pläne sollte er noch überarbeiten. Das Schulgebäude hatte zwei Teile. Der Handelsakademie diente das Hauptgebäude und im Nebenteil waren die Mädchenhandelsakademie und die Wohnung des Direktors. Heute befindet sich hier die Fachoberschule für Handel, angewandte Kunst und Design.¹¹⁴

Die zweite Realisation ist die neue Stirnseite des **Hauses von K. Treybal** in der Kopecký-Anlage, die er im Jahr 1909 vorschlug. In den Garten baute er das Lapidarium der kunstgewerblichen Elemente, welches aus dem zerstörten historischen Gebäude gerettet wurde.¹¹⁵

Auch das Gebäude des **Deutschmädchenlyzeums** in der Resslova-Straße 22 baute er um.¹¹⁶ Das Schulgebäude erhielt durch den rasanten Umbau 1908 die moderne Stirnseite. Heute dient das Objekt als 32. Kindergarten.¹¹⁷

August Helmar von Tetmajer arbeitete den Vorschlag für die **Arbeitskolonie Karlov** in der Borská-Straße 46 aus. Ab 1907 realisierte er den Bau für die Leitung der Skoda-Werke. Er schlug ein Stadtviertel mit 217 Wohnhäusern und 594 Wohnungen vor. Das Viertel hatte eigene Verwaltungsgebäude, einen Kurort, eine Schule und später ein Kulturhaus und eine Turnhalle. Die Bebauung, die in der Folge der Industrieentwicklung das industrielle Areal umgab, wurde während der Luftangriffe auf die Stadt im zweiten Weltkrieg beschädigt und in den 80er Jahren des 20. Jahrhunderts zerstört.¹¹⁸

Das Interieur im Pilsner Hof, heute das **Hotel Continental** in der Zbrojnická-Straße 8, stattete er 1910 aus. Durch einen Luftangriff auf das Hotel am Ende des zweiten

112 K. K. DEUTLICHEN STAATS-GEWERBESCHULE, 32. *Jahresbericht der k. k. Deutschen Staats-Gewerbeschule zu Pilsen*. Pilsen: Staats-Gewerbeschule, 1908. S. 2.

113 Siehe Anhang 5.

114 DOMANICKÝ, P. (Hg.). *Plzeň: průvodce architekturou města od počátku 19. století do současnosti*. 1.vyd. Plzeň: NAVA, 2013. S. 135.

115 DOMANICKÝ, P., JEDLIČKOVÁ, J. *Plzeň v době secese*. 1.vyd. Plzeň: NAVA, 2005. S. 124.

116 Siehe Anhang 6.

117 DOMANICKÝ, P. (Hg.). *Plzeň: průvodce architekturou města od počátku 19. století do současnosti*. 1.vyd. Plzeň: NAVA, 2013. S. 142.

118 Ebenda. S. 188.

Weltkriegs wurden die Arbeiten unterbrochen und das Caféinterieur zerstört. Eine neue Gestalt bekam das Gebäude 1959, das der Nachkomme des ursprünglichen Eigentümers 2006 zerstören ließ.¹¹⁹

17. LUDWIG TREMMEL

Der Architekt Ludwig Tremmel wurde am 24. 5. 1875 im Wien geboren, wo er bis 1894 an der Staatsgewerbeschule studierte. Danach besuchte er zwischen 1895 und 1898 die Akademie der bildenen Künste. Nach einem Praktikum fand er Arbeit beim Niederösterreichischen Statthalter, für den er einige bedeutende Bauten realisierte.¹²⁰

Zwischen 1909¹²¹ und 1918 war er Lehrer an der Staatsgewerbeschule in Pilsen, wo er Freihandzeichnen, Entwurfzeichnen und Baue Entwurf unterrichtete. Darüber hinaus baute er zahlreiche Privatbauten, die eine Synthese von Tradition und zeitgenössischer Moderne sind. Äußerst charakteristisch ist die dekorative Ausrichtung, die synkretistische Motive der verschiedenen Epochen übernimmt. Auch die zur gleichen Zeit errichteten Industrieanlagen Tremmels sind noch historisierenden Tendenzen und einem betont repräsentativen Charakter verpflichtet. Bemerkenswert sind die oft sehr originellen Grundrisslösungen. Nach dem ersten Weltkrieg ging er nach Wien zurück und übernahm einen Lehrauftrag an der hiesigen Staatsgewerbeschule. Daneben realisierte er als freier Architekt eine Reihe von Wohnhausanlagen, sowohl für die Gemeinde Wien als auch für die Pensionsanstalt und andere Institutionen. In der Zwischenkriegszeit erfolgte eine nur sehr zögerliche Anpassung an die zeitgenössische Moderne. Viele der Wohnhausanlagen Tremmels blieben einem expressionistischen Dekorativismus verpflichtet. Dies äußerte sich insbesondere in einer elaborierten Fassadengestaltung unter Einsatz von plastisch durchgestalteten Details und betonter farblicher Differenzierung. Er starb nach langer Krankheit mit 72 am 1. 12. 1946 in Wien.¹²²

Seine pilsner Realisationen befinden sich in der Sedláčkova-, Riegrova-, Františkánská und Zbrojnická-Straße. Seine Bauten sind charakteristisch für dominierende

119 DOMANICKÝ, P. (Hg.). *Plzeň: průvodce architekturou města od počátku 19. století do současnosti*. 1. vyd. Plzeň: NAVA, 2013. S. 112.

120 Ludwig Tremmel. In: *Architektenlexikon.at* [online]. Wien: Architekturzentrum, 2006 [cit. 2016-03-25]. Dostupné z: <http://www.architektenlexikon.at/de/650.htm>

121 K. K. DEUTSCHEN STAATS-GEWERBESCHULE, 34. *Jahresbericht der k. k. Deutschen Staats-Gewerbeschule zu Pilsen*. Pilsen: Staats-Gewerbeschule, 1909. S. 19.

122 Ludwig Tremmel. In: *Architektenlexikon.at* [online]. Wien: Architekturzentrum, 2006 [cit. 2016-03-25]. Dostupné z: <http://www.architektenlexikon.at/de/650.htm>

Stuckmerkmale und deutliche Gesimse. Durch seinen Aufenthalt in Pilsen nahm er an einem öffentlichen Architektenwettbewerb teil, zum Beispiel arbeitete er den Vorschlag des Theaters in Teplitz, die evangelische Kirche in Vítkov in Schlesien oder die Kolonaden in Marienbad aus.

Eins seiner pilsner Bauten ist das **Wohn- und Geschäftshaus Adolf Bayers**, das sich in der Smetana-Straße 13 befindet. Der Architekt realisierte dieses Projekt als neoklassizistisches Dreietagenhaus für den Oberbierbrauer der Bürgerbrauerei zwischen 1912 und 1914. Der ganze erste Stock wurde für die anglo-österreichische Bank realisiert. 1959 fand ein Umbau statt und im ersten Stock hat heute die Bibliothek der Stadt Pilsen ihren Sitz.¹²³

In der Americká-Straße 6 steht das **Wohnhaus von Heinrich Fürth**, dessen Fassade Tremmel 1912 errichtete. Der ursprünglichen Neorenaissancestirnseite fügte er einen Barockerker und einen Barockgiebel hinzu.¹²⁴

In der Halkova-Straße 52 befindet sich das **Wohnhaus von Václav Friš** mit einer klassizistischen und barocken Fassade, das für den Architekten zwischen 1910 und 1911 nach seinem Plan realisiert wurde.¹²⁵

Ein Jahr später, zwischen 1912 und 1913, baute er das **Wohnhaus für den Stadtsekretär František Plzák**, das in der Manesova-Straße 56 im Stadtviertel Bezovka steht. Die neoklassizistische Fassade mit Barockbauelementen und das Mansardendach sind typische Merkmale bedeutender Gebäude in Pilsen vor dem Jahr 1918.¹²⁶

Auch am **Platz der Republik 205 und 206** realisierte er die Wohnhäuser von Jaroslav Feyerfeil und Viktorie May-Hrubá zwischen 1911 und 1913. Beide Häuser hatten die neoklassizistische Fassade mit Barockbauelementen. Das Haus mit der Nummer 205 ist das Haus, wo ein Goldschatz aus dem Dreißigjährigen Krieg gefunden wurde. Nach der Struktur des Schatzes zu urteilen, handelte es sich wahrscheinlich um einen Schatz des mansfelder Heeres, da die Münzen aus einem Staat stammten, der das nationale Heer unterstützte. Im Jahre 1863 lebte hier František Palacký.¹²⁷

123 DOMANICKÝ, P. (Hg.). *Plzeň: průvodce architekturou města od počátku 19. století do současnosti*. 1.vyd. Plzeň: NAVA, 2013. S. 94.

124 DOMANICKÝ, P. (Hg.). *Plzeň: průvodce architekturou města od počátku 19. století do současnosti*. 1.vyd. Plzeň: NAVA, 2013. S. 129.

125 Ebenda. S. 137-138.

126 Ebenda. S. 204.

127 MACHÁČEK, F. Měšťaský dům. In: *Plzeň a Plzeňsko*. 1.vyd. Plzeň: Učitel'ská rada v Plzni, 1930. S. 156.

Das Haus mit der Nummer 206 nennt man Zum Goldenen Schiff. An dem Neubau wurden das alte Hauszeichen, ein altes Schiff, und die Statue den St. Viet belassen.¹²⁸

Das **Gebäude der Staatsgewerbeschule** in der Majerova-Straße 1 schlug er zwischen 1914 und 1922 vor. Nach dem späteren Ausbau im Jugendstil mit Mansardendach diente die Schule als Maschinenschule, wo auf Tschechisch und Deutsch unterrichtet wurde. Heute befindet sich hier die Fachoberschule von Doktor Švejcar und die industrielle Mittelschule.¹²⁹

Im Stadtviertel Bolevec in der Straße Orlik 262 entstand nach Tremmel's Plan zwischen 1915 und 1916 die moderne **Betriebskantine des Probeschießplatzes für die Skoda-Werke**.¹³⁰

Für die Skoda-Werke realisierte er auch in der Tylova-Straße 46 im Komplex der Skoda-Werke das **experimentelle Institut**, wo physikalische Experimente und chemische Analysen durchgeführt wurden. Das Objekt entstand zwischen 1911 und 1913, wurde aber während der Luftangriffe im zweiten Weltkrieg zerstört. Auch die **südliche Mauer, die Halle 56 und die Kantine 57** in dem Komplex der Skoda-Werke in der Borská-Straße wurde von ihm zwischen 1914 und 1917 realisiert. Die Halle 56 war ursprünglich ein Betrieb der Blechkonstruktion und ab 1918 eine Lokomotivenreparaturwerkstatt. In der Kantine 57 befindet sich heute die Ausstellung Techmania Science Center.¹³¹

18. EMANUEL TROJAN

Emanuel Trojan wurde am 17. 1. 1820 in Prag geboren. Er besuchte zuerst das Polytechnikum in Prag ab 1836 und dann ab 1839 die Akademie der bildenden Künste in Wien. Nach seinen Studien durchlief er als Architekt und Ingenieur eine Beamtenkarriere. Er war zunächst Praktikant beim k. k. Hofbaurat, und wurde bereits als Ingenieur-Assistent der Generalhofbaudirektion auch in Triest und Graz eingesetzt.

Ab 1853 war er Ingenieur in der Bausektion des Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten, um schließlich ab dem Jahr 1866 als Ober-Ingenieur in die k. k. Statthaltereirei überzuwechseln. In dieser Funktion war er auch Mitglied der Wiener

128 MACHÁČEK, F. Měšťaský dům. In: Plzeň a Plzeňsko. 1.vyd. Plzeň: Učitel'ská rada v Plzni, 1930. 157.

129 DOMANICKÝ, P. (Hg.). *Plzeň: průvodce architekturou města od počátku 19. století do současnosti*. 1.vyd. Plzeň: NAVA, 2013. S. 213.

130 Ebenda. S. 313-314.

131 DOMANICKÝ, P. (Hg.). *Plzeň: průvodce architekturou města od počátku 19. století do současnosti*. 1.vyd. Plzeň: NAVA, 2013. S. 189.

Stadterweiterungskommission. Zwei Jahre später wurde er der Leiter der Hochbauabteilung und war ab 1882 bis zu seiner Pensionierung Vorstand des technischen Departements bei der k. k. Statthalterei. Seine Beamtenlaufbahn brachte es mit sich, dass er zunächst zum Baurat und etwa 1873 zum Oberbaurat ernannt wurde. Er erhielt etliche Auszeichnungen, im Jahr 1879 wurde er in den Adelstand mit dem Prädikat „von Bylanow“ erhoben. Er starb mit 74 Jahren an einem Herzleiden am 8. 10. 1893 in Wien.¹³²

Anfang 1874 errichtete er eine **Männer-Strafanstalt** in der Klatovska-Straße 202 im Stadtviertel Bory. Es war der erste Neubau einer Strafanstalt in Österreich-Ungarn. Das Areal wurde achsal-symmetrisch realisiert.¹³³

19. VICTOR E. TSCHEPPEL

Über Victor Tschepper ist dank dem Amt der Stadt Pilsen bekannt, dass er am 30. 11. 1849 in Leitmeritz (Litoměřice) geboren wurde und dass er am 15. 8. 1905 in Wien gemeldet wurde. Er starb im Juli 1910 in Bad Aussee in Österreich.¹³⁴ Auch dieser Ingenieur und Stadtbaumeister unterrichtete an der Staatsgewerbeschule von 1879¹³⁵ bis 1905¹³⁶ Baukunde, Mathematik, Buchführung und Wechselrecht.¹³⁷

In Pilsen gibt es nur eine Realisation, und zwar **das Wohnhaus von Heinrich Friš** in der Americká-Straße 6, das er wahrscheinlich zwischen 1883 und 1884 baute.¹³⁸

20. KURT UNGER

Kurt Unger war der einzige Mitarbeiter von Loos, der in der Stadt Pilsen familiäre Beziehungen hatte. Er wurde am 3. 6. 1907 in Falkenau an der Eger (Falknov nad Ohří) geboren. Zwischen 1924 und 1931 studierte er Architektur an der Technischen Hochschule

132 Emanuel Trojan. In: *Architektenlexikon.at* [online]. Wien: Architekturzentrum, 2006 [cit. 2016-03-25].

Dostupné z: <http://www.architektenlexikon.at/de/1356.htm>

133 BERNHARDT, T., DOMANICKÁ, J., DOMANICKÝ, P. *Plzeň historické jádro 1. díl*. 1.vyd. Praha: Paseka, 2014. S. 217-219.

134 Archiv města Plzeň, Archivbestnad Archiv města Plzeň, Karte 522, Polizeianmeldung Viktor Tschepper.

135 K. K. DEUTSCHEN STAATS-GEWERBESCHULE, 3. *Jahresbericht der k. k. Deutschen Staats-Gewerbeschule zu Pilsen*. Pilsen: Staats-Gewerbeschule, 1879. S. 9.

136 K. K. DEUTSCHEN STAATS-GEWERBESCHULE, 33. *Jahresbericht der k. k. Deutschen Staats-Gewerbeschule zu Pilsen*. Pilsen: Staats-Gewerbeschule, 1905. S. 9.

137 K. K. DEUTSCHEN STAATS-GEWERBESCHULE, 4. *Jahresbericht der k. k. Deutschen Staats-Gewerbeschule zu Pilsen*. Pilsen: Staats-Gewerbeschule, 1880. S. 8.

138 DOMANICKÝ, P. (Hg.). *Plzeň: průvodce architekturou města od počátku 19. století do současnosti*. 1.vyd. Plzeň: NAVA, 2013. S. 129.

in Prag. Er lernte Loos 1930 in Pilsen kennen, als sie den Umbau des Interieurs für seinen Onkel Leo Eisner machten. Außer bei diesem Auftrag arbeiteten sie noch beim Umbau des Sanatoriums von Dr. Hermann Simon in Karlsbad zusammen. Im Herbst 1931 ging Kurt zum Wehrdienst und besuchte Loos, als dieser krank wurde. Im folgenden Jahr beendete er seine Arbeit bei Loos. 1934 baute er ein Haus für seine Familie in Falknov nad Ohří, das in den 90er Jahren des 20. Jahrhunderts zerstört wurde. 1936 ging er nach England und ein Jahr später nach Palästina, wo er sich in Haifa niederließ. Seinem Namen fügte er die Bezeichnung Jehuda hinzu und während des zweiten Weltkriegs diente er in der britischen Armee. Er starb am 13. 9. 1989 in Haifa.¹³⁹

Kurt Unger bekam die Gelegenheit, bei der Realisation **des Interieurs des** Esszimmers im Wohnhaus von Leo Eisner mit zu arbeiten.¹⁴⁰

Während des Sturms 1872 stürzte der **Giebel der St. Bartholomäuskirche** und das Gewölbe der späteren gotischen Šternberg Kapelle ein. Zwischen 1879 und 1884 wurde die Reperatur von Kurt Unger unter der Leitung des Architekten Jan Mocker ausgeführt.¹⁴¹

139 DOMANICKÝ P., JINDRA, P. *Loos - Plzeň – Souvislosti*. Plzeň: ZČG, 2011. S. 196.

140 DOMANICKÝ, P. (Hg.). *Plzeň: průvodce architekturou města od počátku 19. století do současnosti*. 1.vyd. Plzeň: NAVA, 2013. S. 113-114.

141 DOMANICKÝ, P., JEDLIČKOVÁ, J. *Plzeň v době secese*. 1.vyd. Plzeň: NAVA, 2005. S. 109.

21. SCHLUSSFOLGERUNG – PILSEN, LOOS UND NICHTS MEHR?

Das Ziel dieser Arbeit war es, eine Liste von in Pilsen wirkenden deutschsprachigen Architekten zu erstellen. Ich wählte gerade dieses Thema aus, weil es viele unbekannte Deutsche gibt, die Böhmen mit etwas Bedeutungsvollem bereicherten. Jeder von uns kennt die deutschen Persönlichkeiten von Böhmen aus der Literatur. Jeder kennt Franz Kafka, Egon Erwin Kischon oder Rainer Maria Rilke, die vor allem mit Prag verbunden sind. Aber mit Pilsen verbundene Deutsche? Wer kennt ein paar Namen? Was die Architektur betrifft, kennt jeder von uns den Architekten Adolf Loos. Die anderen, über die ich in meiner Arbeit schrieb, kennt man nur selten.

Deswegen schrieb ich diese Arbeit, weil ich möchte, dass auch die anderen deutschsprachigen Architekten bekannter werden. Es ist ein Trend, der auch die Touristen anzieht. Prag hat den Schriftsteller Kafka und Pilsen den Architekten Loos. Ich habe überhaupt nichts gegen Loos. Nur tut mir es Leid, dass die Werke von Loos von der Straße aus nicht bemerkt werden und trotzdem so populär sind. In Pilsen wirkten außer ihm noch andere deutsche und österreichische Architekten. Sie realisierten hier nicht nur Privathäuser, sondern auch öffentliche Bauten. Ich fand heraus, dass außer dem bekannten Loos weitere fünfzehn Architekten eine oder mehrere Spuren in Pilsen hinterließen.

Sie haben kein gemeinsames Merkmal, sie sind ganz unterschiedlich. Einige wurden in Deutschland, andere in Österreich, in der Schweiz, in Böhmen und Mähren, in der heutigen Slowakei oder in Rumänien geboren. Sie studierten mit einigen Ausnahmen an den technischen Hochschulen in München, Dresden, Prag oder in Wien. In Wien besuchten einige der Architekten außerdem die Akademie der bildenden Künste, die mit dem die wiener Ringstraße erschaffenden Architekten Otto Wagner verbunden ist.

Auch ihre Wirkungsbereiche sind sehr abwechslungsreich. Sie erbauten Theater, Banken, Sparkassen, Postämter, Schulgebäude und Hotels und einige interessierten sich für funerale Architektur. Manche von ihnen gestalteten in Pilsen nur kleine Projekte wie einzelne Mietshäuser oder die Gedächtniskapelle.

Was aber die Mehrheit gemeinsam hat, ist die deutsche Staatsgewerbeschule in Pilsen. Ein Viertel der oben genannten Architekten wirkte als Lehrer an dieser Schule, die sich in der heutigen Tylova-Straße befindet. Das Schulgebäude diente von 1876 bis 1938 diesem Zweck. Ein Jahr vor dem zweiten Weltkrieg gingen die Lehrer an die

Staatsgewerbeschule in Eger (Cheb) und die Schule wurde als tschechische Schule weiter geführt. Zum Lehrkörper gehörte auch der westböhmische Schriftsteller Karel Klostermann, der hier ab 1877 als Hilfslehrer arbeitete. In der Aufzählung der Lehrer waren deutschsprachige Architekten wie *Adolf Hrusa*, *Victor Schwerdtner*, *Robert Stübchen-Kirchen*, *August Helmar von Tetmajer*, *Ludwig Tremmel* oder *Victor Tscheppe* zu finden.

Die fremden Architekten hinterließen in Pilsen etwas, worauf wir stolz sein können. Eine Rarität ist das Dominikanerkloster und das Kloster der Rozenkranzjungfrau Maria im Stadtviertel Slovaný von *Anton Möller*, dessen Vorschlag von der sächsischen Architektur beeinflusst wurde. Das nächste große Denkmal ist die Strafanstalt von *Emanuel Trojan*, die der erste Neubau der Monarchie war.

Neu wurden auch die Schulgebäude gebaut. Eins von ihnen ist die schöne deutsche Handelsakademie von Franz Josephs I. von *August Helmar von Tetmajer*, wo heute die Fachoberschule für Handel, angewandte Kunst und Design ihren Sitz hat. Von diesem Architekten wurde ebenfalls das Gebäude des Deutschmädchenlyzeums gebaut, wo heute der 32. Kindergarten seinen Sitz hat. Auch die Gebäude der heutigen Industriemittelschule und der Fachoberschule von Professor Švejar von *Ludwig Tremmel* gehören dazu. Bis heute dient auch die Pädagogische Fakultät in der Veleslavínova-Straße ihrem ursprünglichen Zweck, die als tschechische Oberrealschule von *Moritz Hinträger* aufgebaut wurde.

In der Stadt gibt es zwei Hotels, deren Säle von deutschsprachigen Architekten umgebaut wurden. Es handelt sich um das Hotel Continental von *Tetmajer* und das zweite ist das Hotel Zum österreichischen Kaiser von *Hermann Helmer*, das heute das Theater Alfa beherbergt. Zu den größten Aufträgen gehörte noch das Ausstellungsgebäude, das von *Leo Meisl* zur Jubiläumsausstellung 1938 aufgebaut wurde. Dieses Objekt befand sich am Platz, wo heute das Einkaufszentrum Plaza liegt.

In der Nähe dieses Zentrums steht die nächste Realisation des österreichischen Architekten *Fridrich Setz*, der sich einen Namen in Bezug auf Postämter machte. Es geht selbstverständlich um das Gebäude des Hauptpostamtes in der Solní-Straße.

Außer Schulgebäude und Postämter wurde hier auch Banken aufgebaut. Dem finanziellen Zweck diente die österreichisch-ungarische Bank in der Americka-Straße vom Lehrer und Konservator *Viktor Schwerdtner*. Die zweite finanzielle Institution war das funktionalistische Geschäftshaus der Versicherungsgesellschaft Riunione Adriatica di

Securita in Terst sog. Adrie in den Smetanovy sady. Dieses Gebäude entstand nach dem Vorschlag von *Fritz Lehmann*, der auch wie Setz und Helmer nur eine einzige Realisation in Pilsen verwirklichte.

Der letzte öffentliche Bau ist die Gedächtniskapelle auf dem Friedhof im Stadtviertel Bolevec, die *Robert Oerley* vorschlug.

Das waren die nicht privaten Gebäude, die wir in der Stadt bewundern können. Ein Teil der von mir heraus gefundenen Architekten entwarfen vor allem Mietshäuser. Das waren *Adolf Hrusa*, *Heinrich Kulka*, *Adolf Loos*, *Viktor Tscheppe*, *Robert Stübchen-Kirchen* und *Kurt Unger*. Unger und Loos beschäftigten sich vor allem mit Interieurs.

Dank dieser Persönlichkeiten entstanden in der Stadt schöne Denkmäler, die wir schätzen sollten. Dank ihnen können wir sagen, dass Pilsen offen für Fremde war. Die Offenheit wurde selbstverständlich dank des Königreiches Österreich-Ungarn verursacht.

Pilsen ist auf die historische Abwechslung sehr stolz, deswegen möchte die Stadt nicht nur eine Kreisstadt sein, sondern auch eine Stadt, die sich mit anderen bekannten europäischen Hauptstädten messen kann. Diese Bemühungen wurden letztes Jahr gewürdigt, als die Stadt zur Kulturhauptstadt Europas 2015 ernannt wurde.

Es ist schade, dass einige der Architekten in Österreich anerkannt sind und wir in Pilsen trotz der von ihnen hinterlassenen Spuren fast nichts über sie wissen. Zur Verbesserung des öffentlichen Wissens zu dieser Problematik schlug ich die Verteilung von Gedenktafel zu den deutschsprachigen Architeten oder die Straßenbenennug nach ihnen vor. Ich hoffe, dass ich die Popularisierung von Loos ein bisschen abschwächen konnte und nun auch die anderen ebenso wichtigen Persönlichkeiten hervorgehoben und bekannt gemacht werden.

22. RESÜMEE

The aim of my work is to create a list of German-speaking architects who worked in Pilsen in the years 1880-1920. I would like to highlight the names of other architects from Germany and Austria, who participated in today's form of the city. There is no doubt that we all know the name of Adolf Loos. As far as his carrying-in Pilsen, only interiors, which are not visible from the street. On the construction of some public buildings, planted just German and Austrian architects, about which we knows little. I wanted to find out what these architects have in common. I wanted to find all of their realization in Pilsen.

In the first part I described the evolution of the town in the second half of the 19th century, particularly I focused on architecture. Of course, I mentioned the individual styles that apply in this period.

I have created biographies of individual authors. Somebody built only one building, somebody more buildings. Somebody are making the only privat houses and somebody great public buildings. Each other do not even have one thing in common. Somebody are native Germans, somebody Austrian, the others were born in the Czech Republic or in Romania. Only part of them has a common character and act as teachers at the German industrial school, which was founded in 1876. The entire next chapter I then donated it to the school. The next part I dealt with the individual biographies.

I have found that between construction of these German-speaking architects include Dominican convent, building schools, building a mail and also building a male prison Bory.

I'm sure it would be good to see this yet. I think that the names as Emanuel Trojan, Moritz Hinträger, Anton Möller, or Friedrich Setz should be associated with the Pilsen.

In conclusion, I would like to say that the people should know that there are many buildings in Pilsen, which was built by German-speaking architects. I would suggest their reminders using the instalce commemorative plaques or the new naming of streets.

23. LITERATURVERZEICHNIS

QUELLEN

Archiv města Plzeň, Archivbestand Archiv města Plzeň, Karte 524, Polizeianmeldung August Helmar von Tetmajer.

Archiv města Plzeň, Archivbestnad Archiv města Plzeň - Heimatzugehörigkeit, Karte 59, Heimatschein Victor Schwerdtner.

Archiv města Plzeň, Archivbestnad Archiv města Plzeň, Karte 522, Polizeianmeldung Viktor Tschepfer.

GOTTLOB, S. *Gegenwärtiger Bestand und die Entwicklung an der Staats-Gewerbeschule in Pilsen*. Pilsen: K. k. deutsche Staats-Gewerbeschule, 1891.

K. K. STAATS-GEWERBESCHULE. *Programm und Lehrpläne der k. k. Deutschen Staats-Gewerbeschule zu Pilsen*. Pilsen: Staats-Gewerbeschule, 1881.

K. K. STAATS- GEWERBESCHULE. *Programm und Lehrpläne der k. k. Deutschen STAATS-GEWERBESCHULE zu Pilsen*. Pilsen: Staats-gewerbeschule, 1886.

KULKA, H. *Das Werk der Architekten Adolf Loos*. Wien: Anton Schroll&kol., 1931.

K. K. DEUTSCHEN STAATS-GEWERBESCHULE, *1. Jahresbericht der k. k. Deutschen Staats-Gewerbeschule zu Pilsen*. Pilsen: Staats-Gewerbeschule, 1877.

K. K. DEUTSCHEN STAATS-GEWERBESCHULE, *3. Jahresbericht der k. k. Deutschen Staats-Gewerbeschule zu Pilsen*. Pilsen: Staats-Gewerbeschule, 1879.

K. K. DEUTSCHEN STAATS-GEWERBESCHULE, *4. Jahresbericht der k. k. Deutschen Staats-Gewerbeschule zu Pilsen*. Pilsen: Staats-Gewerbeschule, 1880.

K. K. DEUTSCHEN STAATS-GEWERBESCHULE, *6. Jahresbericht der k. k. Deutschen Staats-Gewerbeschule zu Pilsen*. Pilsen: Staats-Gewerbeschule, 1882.

K. K. DEUTSCHEN STAATS-GEWERBESCHULE, *7. Jahresbericht der k. k. Deutschen Staats-Gewerbeschule zu Pilsen*. Pilsen: Staats-Gewerbeschule, 1883.

K. K. DEUTSCHEN STAATS-GEWERBESCHULE, *9. Jahresbericht der k. k. Deutschen Staats-Gewerbeschule zu Pilsen*. Pilsen: Staats-Gewerbeschule, 1887.

K. K. DEUTSCHEN STAATS-GEWERBESCHULE, *29. Jahresbericht der k. k. Deutschen Staats-Gewerbeschule zu Pilsen*. Pilsen: Staats-Gewerbeschule, 1905.

K. K. DEUTSCHEN STAATS-GEWERBESCHULE, *31. Jahresbericht der k. k. Deutschen Staats-Gewerbeschule zu Pilsen*. Pilsen: Staats-Gewerbeschule, 1907.

K. K. DEUTSCHEN STAATS-GEWERBESCHULE, 32. *Jahresbericht der k. k. Deutschen Staats-Gewerbeschule zu Pilsen*. Pilsen: Staats-Gewerbeschule, 1908.

K. K. DEUTSCHEN STAATS-GEWERBESCHULE, 34. *Jahresbericht der k. k. Deutschen Staats-Gewerbeschule zu Pilsen*. Pilsen: Staats-Gewerbeschule, 1909.

K. K. DEUTSCHEN STAATSGEWERBESCHULE IN PILSEN. *Bericht über das Schüljahr 1912-13*. Pilsen: Staats-Gewerbeschule, 1913.

LITERATUR

BERNHARDT, T., DOMANICKÁ, J., DOMANICKÝ, P. *Plzeň historické jádro 1. díl*. 1.vyd. Praha: Paseka, 2014. ISBN 978-80-7432-449-9.

DEMPSEYOVÁ, E. *Umělecké styly, slohy a hnutí*. 2.vyd. Praha, SLOVART, 2005. ISBN 80-7209-731-8.

DOMANICKÝ, P. (Hg.). *Plzeň: průvodce architekturou města od počátku 19. století do současnosti*. 1.vyd. Plzeň: NAVA, 2013. ISBN 80-7211-433-6.

DOMANICKÝ, P., JEDLIČKOVÁ, J. *Plzeň v době secese*. 1.vyd. Plzeň: NAVA, 2005. ISBN 80-7211-184.

DOMANICKÝ, P., JINDRA, P. *Loos - Plzeň – Souvislosti*. Plzeň: ZČG, 2011. ISBN 978-80-86415-79-6.

DVOŘÁČEK, P. *Architektura českých zemí, Moderní architektura*. Praha: 2005. ISBN 80-7309-288-5.

HAAS, F. *Architektura 20. století*. 2.vyd. Praha: Státní pedagogické nakladatelství, 1980.

HEROUT, J., *Slabikář návštěvníků památek*. Praha: Národní památkový ústav, 2011. ISBN 978-80-86516-40-0.

LOSENICKÝ, B., DOMANICKÝ, P., LAHODA, V. *Ohlasy kubismu v Plzni: [katalog výstavy]: Galerie města Plzně: 25. října - 2. prosince 2001*. Plzeň: Galerie města Plzně, 2001. ISBN 80-238-7748-8.

LUKEŠ, Z. *Český architektonický kubismus*. Praha: Galerie Jaroslava Fragnera a Dana Merta, 2006. ISBN 978-80-2398-368-5.

LUKEŠ, Z. *Splátka dluhu: Praha a její německy hovořící architekti 1900-1938*. Praha: Fraktály, 2002. ISBN 80-86627-04-7.

MARTINOVSKÝ, I. (Hg.). *Dějiny Plzně v datech*. 1.vyd. Plzeň: Nakladatelství Lidové noviny, 2004. ISBN 80-7106-723-7.

MUŠKOVÁ, E. (Hg.). *Jak se žilo za císaře „Procházky“ [katalog výstavy]*. 1.vyd. Plzeň: ZČU v Plzni, 2014. ISBN 978-80-261-0431-5.

NOVOTNÝ, M. (Hg.). *Kubismus v české architektuře - Sto let poté*. Praha: Národní technické muzeum, 2013. ISBN 978-80-7037-223-4.

PROKOP, V. *Kapitoly z dějin výtvarného umění*. 2. vydání. Karlovy Vary: O. K. SOFT, 2006.

ULRICH, P. (Hg.). *Slavné vily Plzeňského kraje*. 1.vyd. Praha: FOIOBOS: 2009. ISBN 978-80-87073-17-9.

ŠEFCŮ, O. *Architektura, Lexikon architektonických prvků a stavebního řemesla*. 1.vyd. Praha: Grada Publishing a.s., 2013. ISBN 978-80-247-3120-9.

ZEITUNGEN UND ZEITSCHRIFTEN

DOMANICKÝ, P. *Leo Meisel*. In: *Pěší zóna*. Plzeň: Kulturní sdružení Ars, Heft 9, 2001.

MACHÁČEK, F. *Měšťaský dům*. In: *Plzeň a Plzeňsko*. 1.vyd. Plzeň: Učitelská rada v Plzni, 1930.

JOSEFOVIČOVÁ, M. *Pozapomenutý profesor Německé vysoké školy technické v Praze Fritz Lehmann*, In: *Dějiny věd a techniky XXXIX*, Heft 3, 2006.

INTERNETSEITEN

Architektenlexikon.at [online]. Wien: Architekturzentrum, 2006 [cit. 2016-03-25].

ÖAW. www.biographien.ac.at. [online]. [cit. 2016-06-01].

www.nacr.cz. [online]. 1.6.2016 [cit. 2016-06-01].

24. ANHANGVERZEICHNIS

Anhang 1. : *Ehemalige Oberrealschule* (Archiv města Plzeň, Archivbestand Fotografiensammlung, 519/321)

Anhang 2. : *Ehemalige Ausstellungsgebäude* (Archiv města Plzeň, Archivbestand Fotografiensammlung, 416/111)

Anhang 3. : *Ehemaliges Dominikanerkloster und das Kloster der Rozenkranzjungfrau Maria* (Archiv města Plzeň, Archivbestand Fotografiensammlung, 267/70)

Anhang 4. : *Ehemalige Gebäude des k. k. Hauptpostamtes* (Archiv města Plzeň, Archivbestand Fotografiensammlung, 4b 254/31)

Anhang 5. : *Ehemalige Gebäude der deutschen Handelsakademie von Franz Josephs I.* (Archiv města Plzeň, Archivbestand Fotografiensammlung, 387/77)

Anhang 6. : *Ehemaliges Mädchenlyzeum* (Archiv města Plzeň, Archivbestand Lábek's Fotografiensammlung , 76/20)

Anhang 1. *Ehemalige Oberrealschule*



Anhang 2. *Ehemalige Ausstellungsbäude*



Anhang 3. *Ehemaliges Dominikanerkloster und das Kloster der Rozenkranzjungfrau Maria*



Anhang 4. *Ehemalige Gebäude des k. k. Hauptpostamtes*



Anhang 5. *Ehemalige Gebäude der deutschen Handelsakademie von Franz Josephs I*



Anhang 6. *Ehemaliges Mädchenlyzeum*

